

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustriertes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark, für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.

Ueberlangt eingesandte Manuskripte zu werden nur dann zurückgeschickt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Strasse 20, noch an: Gebr. Schwabbe, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schnedemühl'sche Zeitung“; in Graudenz: der „Geistliche“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Dantsch-Krone: P. Garm'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Wöhe, Hauptstadt u. Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederläden; Bernhard Wrbst in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Carl u. Co. in Halle a. S., Sociétés Havas Lafitte & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelappte Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf., Arbeitsmarkt die Beitzelle 15 Pf., Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die Anschlagtaulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote für unsere Abnehmer die Zeile 10 Pf.

26. Jahrgang.

In Russland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.

26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Nr. 118.

Bromberg, Mittwoch, den 22. Mai.

1901.

Der Kanal auf Aktien.

Das könnte den Konservativen ja passen, wenn der Mittelkanal neben den weiteren dazu gehörigen Wasserstraßen von einer — Aktiengesellschaft erbaut würde! Mit Begier stützt sich die „Kreuzzeitung“ auf ein ihr zugewandtes Gerücht, wonach die Bildung einer solchen Aktiengesellschaft im Plane sein soll. Die Gründer wollen nach den Mitteilungen, die das Blatt „als zuverlässig betrachten zu können“ glaubt, von der Regierung nur die Konzession erwirken und dann Bau und Betrieb für eigene Rechnung übernehmen. Hochherzig aber, wie die Konservativen nun einmal sind, thut die „Kreuzzeitung“ gleich ein Uebriges und bemüht sich mit einem unangenehmen Durcheinander von Verhöhnung und Verhöhnung, den vermeintlichen Kanalgründern klar zu machen, was für ein schlechtes Geschäft sie wagen wollen. Auf eine Beihilfe der beteiligten Provinzialverbände werde die Gesellschaft nicht zählen können. Die Provinziallandtage von Sachsen und Hannover würden voraussichtlich jeden Zuschuss ablehnen, der Provinziallandtag von Westfalen aber höchstensfalls zu einer Subventionierung des Lippeskanals bereit sein, womit natürlich der Industrie nicht gedient wäre, die nur die Emscherthalbahn wolle. Die technischen Schwierigkeiten sodann, die in der Regierungsvorlage bedeutend unterschätzt worden seien, müßten nochmals gründlich geprüft werden; die heikle Frage der Wasserversorgung, der Sicherung des Kanalbettes im unterirdischen Bergwerksgebirge, die sichere Aussicht auf Betriebsstörungen durch Bodenentwässerung und Wassermangel, das alles werde den Aktionären zu denken geben und sie zur Vorsicht mahnen. Kurz, den Unternehmern wird die Sache so gründlich verurteilt, daß sie sich wirklich mit der Gedächtnis nicht würden befassen wollen, wenn es solche Phantastien überhaupt gäbe.

Nach dem Scheitern der ersten Kanalvorlage war allerdings die Rede davon, daß die rheinisch-westfälischen Großindustriellen die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rhein unter Umständen auf eigene Kosten herzustellen würden, aber selbst wenn hierzu die Regierung noch bestände, so wäre das etwas anderes und jedenfalls sehr viel weniger als der Bau des Rhein-Weser-Elsbansals, den die Regierung schon aus den elementarsten staatspolitischen Gründen nicht der privaten Initiative überlassen würde, selbst wenn sich die Männer und die Mittel zu einer solchen fänden. Wollte man aber doch an die Möglichkeit einer Aktiengesellschaft zur Herstellung des Rhein-Weser-Elsbansals glauben, so wäre es selbstverständlich, daß die Staatsregierung sich die Kontrolle über die Verwaltung und namentlich die Kontrolle über die Schiffsabgaben vorbehalten müßte. Die „Kreuzzeitung“ erkennt das so sehr, daß sie es als Hauptvorzug der angeblichen Aktiengesellschaft rühmt, diese würde im natürlichen Bestreben, Geld zu verdienen, die Tarife so hoch bemessen, daß sie keinen gefährlichen Wettbewerb für die Staatseisenbahnen bedeuten würden. An der Bemessung der Tarife würde eben die Regierung mit theilnehmen, wodurch die Beweissführung des konservativen Blattes ein starkes Loch bekommt.

Die Angaben der „Kreuzzeitung“ nebst den ergänzenden Auslegungen mögen welchen tatsächlichen Kern immer haben, so ist vorläufig das Bemerkenswerthe an ihnen die sehr trügerische Hoffnung, ohne allzubaldige Schädigung aus den selbstgeschaffenen Kanalschwierigkeiten irgendwie herauszukommen. Aber gerade die eifrige Empfehlung einer privaten Aktiengesellschaft legt die gefährliche Taktik der konservativen Kanalschleuder gegenüber der Regierung in helles Licht. Ist der Mittelkanal schädlich, wie es die konservativen Wortführer doch behaupten, so bleibt er auch als Privatunternehmen schädlich, und die Konzessionserteilung dürfte nicht befürwortet werden. Zudem dies doch geschieht, ist ausgesprochen, daß nicht sachliche Gründe zur Ablehnung der Vorlage geführt haben, daß die Konservativen vielmehr die Staatsregierung unter ihren Willen zwingen wollten, um diesen Willen bei größeren Gelegenheiten, vor allem beim Zolltarif, um so wirksamer werden zu lassen. Das Eingeständnis, das soeben durch die Vorschläge der „Kreuzzeitung“ gemacht wird, wird man sich für die Zukunft gebührenmaßen zu merken haben.

„Die Lehren des Transvaalkrieges für Deutschland.“

Herr von Bloch, der russische Agitator für Abrüstung, hat die Güte, im Juniheft der „Deutschen Revue“ Aufsätze über die „Lehren des Transvaalkrieges für Deutschland“ zu verbreiten. „Der Transvaalkrieg“, sagt Herr von Bloch, „hat bewiesen, daß ein offener Krieg Deutschland nur den wirtschaftlichen Ruin ohne jede Entschädigung bringen würde. Zur Defensivbewehrung Deutschlands die angehöhen und mit jedem Tage

steigenden, kosspieligen Vorbereitungen nicht.“ — So sicher es ist, daß der Verzicht Deutschlands auf seine Kriegsrüstung in Rußland und in Frankreich, vielleicht auch noch anderswo, mit ungeheurer Freude begrüßt werden würde, so unsicher ist die Folgerung, die Herr von Bloch aus dem Transvaalkrieg für Deutschland zieht. Herr von Bloch spricht von einem offensiven Krieges lediglich unter dem Gesichtspunkte der militärischen Taktik, nicht unter dem der Politik. Da leuchtet nun aber ein, daß die Beschaffenheit des Burenvolkes und des Burenlandes, sowie die Lage Englands zum Kriegsschauplatz, nicht minder die englischen Heeresverhältnisse, von so besonderer Art sind, daß allgemeine Folgerungen, wie die obigen, für die Großstaaten des kontinentalen Europas aus dem Transvaalkrieg nicht gezogen werden dürfen, mag auch in einzelnen dieser Krieg sehr viel Lehrreiches für die europäischen Mächte enthalten. Ueberhaupt ist es grundrätlich verfehlt, nach dem Muster des Herrn von Bloch eine für allemal eine Regel aufzustellen über offensive oder defensive Taktik.

Die Kriegsgeschichte lehrt, daß je nach den militärischen und politischen Verhältnissen bald die eine, bald die andere Taktik angewendet werden muß. Und was speziell den Transvaalkrieg anbelangt, so ist nach menschlichem Ermessen das Schicksal der Buren in erster Linie an die Taktik geknüpft, daß ihre militärische Erziehung nicht ausreichte, um in der Zeit ihrer Erfolge von der Defensiv zur Offensiv überzugehen, die Engländer ins Meer zu werfen und damit den Abfall des Kaplandes von Großbritannien zu ermöglichen. Herr von Bloch scheint allerdings hierüber anders zu denken. Denn er nennt als ein weiteres, „speziell für Deutschland sehr wichtiges Moment“ den Umstand, daß der Transvaalkrieg die Hoffnungen auf die Dichtigkeit und bessere Schulung der Armee hinfallen ließ. „Die englischen Freiwilligen und die Buren hielten sich besser als disziplinierte Truppen und zeigten sich fähiger als solche, in Kriegszustand gute Dienste zu leisten.“ — Wenn Deutschland im Vertrauen auf dieses Urtheil seine Heereseinrichtungen über den Haufen werfe und das Freiwilligensystem einführe, würde das Ausland sicherlich auch hieran keine Freude haben. Aber gerade die Erfahrungen des Transvaalkrieges werden Deutschland in der Abneigung gegen jede Annäherung an das Milizsystem bestärken. Herr von Bloch erhebt sich am Schluß seines Aufsatzes von praecceptor Germaniae zum praecceptor mundi, indem er lobt prophezeit, daß ein entscheidender Erfolg zwischen Großstaaten durch die Waffen unter den gegenwärtigen Bedingungen des Krieges einfach nicht mehr möglich ist. — Die intensive Beschäftigung mit seinen Theorien hat Herrn von Bloch offenbar den spanisch-amerikanischen und den chinesisch-japanischen Krieg vergessen lassen. Offenlich bleibt es Herrn von Bloch, dem wir ein recht langes Leben wünschen, erspart, noch mehr Erfahrungen solcher Art zu machen — Erfahrungen, die zu seiner Behauptung passen, wie die Faust aufs Auge.

Politische Tageschau.

Wie die „National-Zeitung“ hört, hat die Veranlagung zur Einkommensteuer in Preußen für 1901 17 Millionen Mark mehr als für 1900 ergeben.

Am Sonntag hat in Koburg ein national-liberaler Parteitag für Thüringen stattgefunden, auf dem u. a. Abgeordneter Wasser- mann über die gegenwärtige politische Lage sprach. Abgeordneter Wasser- mann verbreitete sich zuerst über die vom Reichstag und von der national-liberalen Partei geleistete parlamentarische Arbeit; er legte dabei Verwahrung gegen mancherlei abfällige Kritik des Reichstages ein; ebenso entschiedenes wie er auch etwaige Versuche zur Herabsetzung einer Ueinderung der Geschäftsordnung des Reichstages ab; keine Minderheitspartei darf hierzu die Hand bieten. Die bevorstehenden Handelsverträge müßten auf der Grundlage eines besseren Schutzes für die Landwirtschaft abgeschlossen werden. (Lebhafter Beifall.) In ihren arbeiterfreundlichen Bestrebungen werde sich die national-liberale Partei nach wie vor nicht irre machen lassen. — Besonders lebhaftes Interesse schenkte die zahlreiche Versammlung den Darlegungen des Redners über die Befähigung der Ansichten innerhalb der sozialdemokratischen Partei und den Ausführungen, wie die Sozialdemokratie mit den Thatsachen und der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Gegenwart sich abzufinden beginnt. Es sei deshalb, alles in allem genommen, kein Grund zu einer pessimistischen Auffassung der allgemeinen politischen Lage vorhanden. Aber — und dies legte der Redner den Parteigenossen dringend ans Herz — die national-liberale Partei müsse und dürfe nur ihrer eigenen Kraft vertrauen und diese vor allem stetig und

unbeirrt weiter zu entwickeln streben. — Der Parteitag nahm im übrigen einen sehr guten Verlauf.

Ein Theil der französischen Presse nimmt den Umstand, daß der russische Votschafter in Berlin diesmal zum Geburtstag des Kaisers Nikolaus der Einladung Kaiser Wilhelms, welcher sich gerade in den Reichelanden aufhielt, auf reicheländisches Gebiet gefolgt ist, zum Anlaß, um sich ausgeregt zu zeigen. Wo immer der deutsche Kaiser an den Geburtstagen des Kaisers von Rußland, des Kaisers von Oesterreich-Ungarn und des Königs von Italien in den letzten Jahren geweilt hat, da haben auch die bezüglichlichen Feiern unter Theilnahme der betreffenden diplomatischen Vertreter stattgefunden. In diesem Jahre weilte der Kaiser in Lothringen, und so ist selbstverständlich der russische Votschafter der Einladung des Kaisers dorthin gefolgt. Wenn der „clair“ die deutsche Presse demüthigt, als ob sie in diesem Vorgang eine Enje gegen Frankreich finde, so ist das eine durchaus unbegründete Behauptung. Der deutsche Votschafter ist es gar nicht eingeleitet, in den betreffenden Vorgang etwas zu suchen, geschweige zu finden, was gar nicht darin liegt; für sie ist derelbe von vornherein etwas ebenso Selbstverständliches gewesen, wie die in früheren Jahren aus gleichen Anlaß stattgehabte Reise des russischen Votschafters nach Wiesbaden u. s. w.

Zum türkischen Votschafter meldet die „Köln. Ztg.“ anheimelnd offiziös aus Berlin: Der für türkische Verhältnisse nicht gerade außerordentliche Zwischenfall, der durch den Eingriff der türkischen Votschafter in den Betrieb der internationalen Postanstalten in Konstantinopel durch unbefugte Öffnung der internationalen Postkäse unter Verhinderung der amtlichen Siegel vor etwa acht Tagen eingetreten war und sich durch einige recht auffällige, von den Votschaftern nicht angenommene türkische Noten scharf ausgeprägt hatte, kann jetzt als im wesentlichen erledigt angesehen werden. Der Sultan, dem die Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu den Großmächten besonders am Herzen liegt, hat sich über den Vorfall eingehend unterrichten lassen und demnach den Befehl erteilt, den früheren Zustand in vollster Umfange wiederherzustellen. Ebenso hat er den Minister des Aeußern Cemil Pascha angewiesen, den Votschaftern einen förmlichen Besuch abzustatten und ihnen im Namen des Sultans das Bedauern über diesen Vorfall, sowie gleichzeitig die verbindliche Zusicherung auszusprechen, daß die Wiederkehr eines solchen einseitigen Eingriffs in den internationalen Postbetrieb dauernd verhindert werden solle. Es wird allerdings gemeldet, daß einzelne Votschafter mit dieser Erledigung nicht zufrieden seien und noch größere Genugthuung forderten, die dann freilich zu einer öffentlichen Demüthigung des Sultans werden würde. Diese Votschafter dürften aber schwerlich für solche weitergehende Forderungen die Zustimmung ihrer Kabinette hinter sich haben.

Reichskanzler Graf Bülow hat die zuhörenden Minister Preußens, Baierns, Sachsens, Württembergs, Badens und Hessens zu einer Besprechung über zollpolitische Angelegenheiten zum 4. Juni geladen. — Eine besonders auffällige Maßnahme wird man in dieser Einladung nicht erblicken können. Wie der Reichskanzler durch seine Reise im Dezember vorigen Jahres persönlich mit den süddeutschen Fürsten und ihren leitenden Ministern Fühlung zu gewinnen suchte, um zwischen dem Berliner Zentrum der Reichspolitik und den anderen politischen Mittelpunkten Deutschlands eine befriedigende Verbindung in den angemessensten Formen herzustellen — diese Absicht sprach der Reichskanzler bereits kurz nach Antritt seines Amtes in der Ansprache an den Bundesrath im Oktober v. J. aus —, so liegt jetzt in dieser Einladung an die Minister der Bundesstaaten eine bundesfreundliche Rücksicht, da auf dem Wege der mündlichen Verhandlungen vieles besser und gründlicher erledigt werden kann, als durch den schriftlichen Verkehr. Zudem wird durch diesen mündlichen Meinungsaustausch der Vertreter der Bundesstaaten der Unterstellung der Boden entgegen, als ob die Verhandlungen über den Zolltarif zwischen den Einzelstaaten und im Schooße des Bundesraths etwa durchgepeitscht werden sollten, um zu einem Abschluß zu kommen, koste es, was es wolle.

Herr von Miquel als Reichstagskandidat? Die Deutsche Tageszeitung will wissen, daß die Aufstellung einer Kandidatur im Wahlkreise Wülheim-Duisburg den National-liberalen große Schwierigkeiten mache, und fügt hinzu: Nun haben wir jüngst in der Presse urd, wenn wir nicht irren, auch in Blättern der national-liberalen Partei gelesen, daß es gewiß recht zweckmäßig sei und auch den Wünschen des bisherigen Finanzministers Dr. von Miquel entsprechen würde, wenn man ihn in einem geeigneten Kreise als Reichstagskandidaten aufstellen wollte. Ob der Duisburger Kreis besonders geeignet sei, möchten wir nicht entscheiden. Nebenfalls ist aber der

Gebanke seiner Kandidatur dort erwägenswerth. Er würde nach menschlicher Voraussicht die bedeutendsten Aussichten auf einen Sieg haben und persönlich gewiß nicht abgeneigt sein, einen großen Theil seiner Kraft dem Mandate zu widmen.

Der Kaiser und Pastor von Bobelschwing. In der „Köln. Volksztg.“ liest man: man erzähle in hochgestellten Kreisen von einer außerordentlich scharfen Antwort, die der Kaiser dem Pastor von Bobelschwing in Betheil bei Bielefeld gegeben habe, als dieser sich erlaubte, ihn auf die bürenfreundliche Stimmung der Bevölkerung aufmerksam zu machen.

Die „Königsberger Allg. Ztg.“ meldete vor einigen Tagen, daß in Zukunft bei der Zulassung dienstlich nicht betheiliger Personen zu Veranstaltungen, an denen der Kaiser theilnimmt, eine schärfere Kontrolle geübt werden soll. Dadurch soll verhütet werden, daß Schilderungen oft recht fragwürdiger Natur in Wort und Bild in die Oeffentlichkeit kommen. Aus militärischen Kreisen wird der „Nat. Ztg.“ diese Mittheilung mit dem Hinzufügen bestätigt, daß bereits bestimmte Anordnungen für militärische Veranstaltungen, bei denen der Kaiser erscheint, ergangen sind.

Kaiser Wilhelm hat dem König Eduard, wie die „Birmingham Post“ Chamberlains „aufgrund einer Information aus autoritativer Quelle“ meldet, brieflich seinen Besuch in Cowes für Anfang August angekündigt.

Die Londoner Blätter aus Peking, 19. Mai melden, machte Generalfeldmarschall Graf Waldersee Li-Hung-Tschang Mittheilung von einer bei regulären chinesischen Truppen durch die Boxer in der Gegend von Tscheng-tung-tu beigedachten Niederlage und drohte, eine deutsche Truppenabtheilung an Ort und Stelle zu senden.

Vom Vorentrieg. Lord Kitchener meldet vom 18. d. Mts. aus Pretoria: Im Süden der Eisenbahnstation America, nördlich von Kroonstad, wurde ein gepanzerter Zug durch Explosion einer Mine zum Entgleiten gebracht. Ein englischer Major wurde getödtet. — Der aus dem Norden nach Kapstadt zurückgekehrte Spezialkorrespondent des „Neuerischen Bureaus“ faßt die militärische Lage wie folgt zusammen: Durch den Vormarsch des Generals Buller im nördlichen Transvaal wurde die Mehrzahl der dortigen Buren nach Westen getrieben, doch steht noch eine geringe Anzahl nördlich von Goutpanberg. Die meisten dieser neupretorien Streikräfte sammeln Delatex um sich; zu ihm ziehen auch eine Anzahl Leute aus der Nachbarschaft von Ermelo, die das Kommando verließen. Delatex organisierte eine geregelte Pferdebeschaffung aus der Dransieffkolonie, doch sind die Thiere meist in schlechter Verfassung. Die Generale Methuen und Bullington sehen mit Unterstützung kleiner Infanterieabtheilungen ihre Bewegungen fort. Zum Schutze der Bahnlinien wurde ein neues System von Blockhäusern geschaffen, durch welches über 6000 Mann für die Gefechtsoperationen frei werden. In der Dransieff-Kolonie sind die Truppen fortgesetzt bemüht, das Land von kämpfenden Buren zu säubern. Westlich von der Bahnlinie befinden sich einige kleinere umherziehende Abtheilungen. Hingegen halten im Süden Herzog und Brand das Land um Petrusberg einstweilen besetzt. Den letzten März Dewets mit einer Begleitung von 40 Mann bezichtigte der Korrespondent als eine wunderwolle Leistung. Er zog von Verebe nordwärts nach Ermelo, dann über die Bahn nach Nylstroom, wandte sich von dort südwestwärts, raufete einige Tage bei Maribogo und ging sodann südlich nach Voshof und schließlich nach Philippolis, wo er mit Herzog eine Unterredung gehabt haben soll.

Deutschland.

Berlin, 20. Mai. Prinz Adalbert von Preußen, der drittlächste Sohn des Kaiserpaars, welcher bekanntlich am 18. April d. J. in Gemeinschaft mit 56 Seefadetten und 230 Schiffsjungen in Gegenwart seiner kaiserlichen Eltern zur Dienstleistung an Bord des Kadettenschulschiffes „Charlotte“ eingestellt worden ist, wird morgen, am 21. d. Mts., seine erste Seereise antreten. An diesem Tage verläßt die „Charlotte“ unter dem Befehl des Kapitäns z. D. Buellers zu ihrer diesjährigen Uebungsreise den Kieler Hafen und geht zunächst nach Glücksburg in See. Die Ankunft daselbst erfolgt am 22. d. M. und ist der Aufenthalt daselbst bis zum 9. Juni vorgegeben. Am 10. Juni lichtet das Schiff die Anker wieder und es finden von diesem Tage an Schieß- und Fahrübungen in der Strandrucht statt. Vor dieser erstmaligen Ausreise der „Charlotte“ in diesem Jahre werden sämtliche an Bord befindlichen Seefadetten dem Vizeadmiral von Arnim, Inspektor des Bildungswesens, auf dem Exerzierplatz der 1. Torpedo-Abtheilung in Kiel im Infanterieuniform vorgestellt werden.

Berlin, 20. Mai. Der „Vossischen Zeitung“ wird von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Verhaftung der beiden Direktoren der Pommerischen Hypothekbank auf Veranlassung des Staatsanwalts erfolgte, nachdem die von der Aufsichtsbehörde vorgenommene Prüfung der Geschäftsführung in mehreren Fällen ergab, daß Verfehlungen der Direktoren vorlägen. Die Verhafteten sind sofort dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden und hat dieser den Haftbefehl bestätigt. Die Untersuchung dürfte sich sehr langwierig gestalten, es liegt eine so große Menge Material vor, daß Wochen vergehen dürften, bis eine Klärung der Sachlage zu gewärtigen ist. Eine Haftentlassung ist unter diesen Umständen vor der Hand sehr unwahrscheinlich. Die Verhaftung ist erfolgt, weil die Aufsichtsbehörde festgestellt hatte, daß eine ganze Anzahl von Grundstücken zu hoch befristet waren, sodas die gegebenen Unterlagen dem Werth der Pfandbriefe nicht mehr entsprachen. — An der heutigen Börse waren die Aktien der Pommerischen Hypothekbank Aktienbank gestiegen, die der Westfälischen Hypothekbank (eines Tochterinstituts der ersten) erlitten einen Kurssturz um 8 Prozent auf 44. Von den Pfandbriefen waren die der Westfälischen Hypothekbank gestiegen, während bei der Pommerischen Hypothekbank die 4 Prozentigen Titres um 1/4 Prozent auf 82, die 3 1/2 Prozentigen Titres um 1/2 Prozent auf 79 Prozent zurückgingen. Ein weiterer Anstieg der Pommerischen Hypothekbank-Pfandbriefe wurde dadurch vermieden, daß die Bankverwaltung einen Theil des an der Markt kommenden Materials aufnahm.

Berlin, 20. Mai. Der wissenschaftlichen Sozialismus hat Eduard Bernstein am Sonnabend in einer vom sozialwissenschaftlichen Studentenderein veranstalteten Versammlung in das Reich der Utopie verwiesen. Bernstein betrachtet Marx als scharfen und geistreichen Kritiker der gesellschaftlichen Zustände; aber er bestreitet seinen Lehren zwingende Gültigkeit. Nach der „Welt am Montag“ resumirte sich Bernstein dahin: Alles, was bisher an sozialistischen Glaubenssätzen gegolten hat, waren nur Halb Wahrheiten. Auch das letzte sozialdemokratische Programm ist nicht die Wissenschaft, sondern liegt sich sogar teilweise mit der Wissenschaft in Widerspruch. Daß die Arbeiter durch die heutige Gesellschaftsordnung ausgebeutet werden, ist keine wissenschaftliche Erkenntnis, sondern ein moralisches Urtheil. Die Arbeiter fühlen sich ausgebeutet und wollen nicht mehr ausgebeutet werden. Das ist schließlich die einzige Begründung für den parteimäßigen Sozialismus. Jedes Parteiprogramm enthält nicht nur das, was ist, sondern vor allem das, was sein soll, also Zukunftspläne, über die Bernstein es ausdrückt, Utopie. Das sozialdemokratische Programm ist also in erster Linie nicht wissenschaftlich, sondern utopisch, nicht in dem Sinn, als ob es Unmögliches anstrebe — das läßt er dahingestellt —, sondern in dem, daß es Dinge will, von denen man nicht weiß, ob sie sein werden, sein können. Bernstein versteht unter „Sozialismus“ die gesellschaftliche Bewegung im weitesten Umfang. Auch Zwangsgenossenschaften wie Staat und Gemeinde erkennt er als vollberechtigt an und sieht in ihrem Vertriebe etwas, was neben den freien Genossenschaften durchaus bestehen können. So jagt die private Initiative des einzelnen Unternehmers will er nicht gänzlich ausschließen. Ueberhaupt spricht er — von Revolution ganz zu schweigen! — nicht einmal von einer totalen Umwälzung, sondern lediglich von einer Entwidlung.

Berlin, 20. Mai. Der Wirkl. Geh. Oberfinanzrath Dr. Gernar ist der „Nat. Zig.“ zufolge zum Nachfolger des Ministerialdirektors Grandke als Direktor der Staatsabtheilung im Finanzministerium bestimmt.

Strasburg i. Elz, 20. Mai. Reichskanzler Graf von Bülow traf heute in Begleitung des Geheimraths Freiherrn von Willmowski hier ein und wurde von dem Statthalter Fürsten Hohenlohe-Schillingsburg am Bahnhofe empfangen. Der Reichskanzler und der Statthalter fuhrten nach dem Palais des Statthalters, wo der Reichskanzler absteigt.

Oesterreich.

Wien, 20. Mai. Die heute im Abgeordnetenshaufe eingebrachte Regierungsvorlage betreffend die Einführung einer Fahrkartensteuer vom Eisenbahnpersonentransport setzt für die Hauptbahnen eine Steuer von 12 Prozent des Fahrpreises fest, wogegen die bestehenden zweiprozentige Fahrkartengebühr forsfällt. Für Lokalbahnen beträgt die Steuer sechs Prozent, für Kleinbahnen drei Prozent des Fahrpreises. Die Vorlage bezweckt die Herbeischaffung budgetärer Mittel zur Verbedung mehrerer den Staatschatz belastender theils bereits angenommener, theils von der Gesetzgebung dringend gewünschter Gesetzesvorlagen. — Im Einlaufe der heutigen Sitzung des Abgeordnetenshaufes befindet sich eine Interpellation Schönerer und Genoffen wegen Herstellung eines bundesrechtlichen Verhältnisses zwischen den im Reichsrath vertretenen Ländern ansehnlich Gallizien, der Bukowina und Dalmatiens einerseits und dem Deutschen Reiche andererseits. — In der heutigen ersten Sitzung der österrreichischen Delegation wurden Prinz Lobkowitz zum Präsidenten und Jaworski zum Vizepräsidenten gewählt. Nach dem Budget des Ministeriums des Aeußern soll die Gesandtschaft in Mexiko noch in diesem Jahre neuerichtet werden, ferner sollen Konsulate in Sydney und Aetlin in erichtet und die Honorarkonsulate in Montreal und Brussa in Berufungskonsulate umgewandelt werden. Unter den bei den Delegationen eingebrachten Interpellationen befindet sich eine solche des Delegirten Tro, welcher anfragt, ob der Minister des Auswärtigen geneigt sei, schleunigst Schritte zur Vermittelung Oesterreich-Ungarns zwischen Großbritannien und den südafrikanischen Freistaaten auf Grund der Haager Friedens-Konferenz zu unternehmen. Tro interpellirt ferner wegen des angeblichen Bruches der Neutralität der österrreichisch-ungarischen Monarchie gegenüber den Buren. In einer dritten Interpellation fragt Tro an, ob der Reichsriegsminister geneigt sei, unbedinglich die bosnisch-herzegowinischen Truppen aus den österrreichischen Territorien zurückzuziehen, und ob der Minister des Auswärtigen geneigt sei, bei den europäischen Mächten Schritte zu thun, um eine Einberleibung Bosniens und der Herzegowina in Ungarn zu erwirken.

Rußland.

Petersburg, 19. Mai. Während bisher die politische bedeutende russische Presse einstimmig die Monarchie begünstigt, ist in Abbazia ruhig und sachlich beurtheilt, ihr keine wesentliche Bedeutung für die Gestaltung der politischen Lage auf dem Balkan

belmaß und ein griechisch-rumänisches Bündnis als durchaus nicht gegen Rußland gerichtet betrachtete, erblidete der „Sowjet“ heute in den angeblichen Abmachungen der beiden Könige eine große Gefahr für Rußlands Einfluß auf den Balkanhalbinsel. Das Blatt hält Deutschland für den Urheber auch dieser Vorgänge. Oesterreich-Ungarn leiste Deutschland bei diesen Vorritten nach dem Orient hülfreichen Beistand. Auf nichts müsse Rußland ein wachsameres Auge haben, als auf diese Bewegung Deutschlands.

Rumänien.

Bukarest, 20. Mai. Der König und die Königin sind heute hier wieder eingetroffen. Die Bevölkerung bereite ihnen lebhafteste Kundgebungen; die Stadt ist festlich geschmückt.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Nach Meldungen aus Tanger ließ gestern der Vertreter des Sultans für auswärtige Angelegenheiten Mohammed-el-Torres dem Gesandten Frankreichs den Ausdruck des Bedauerns wegen des an Pougzet verübten Mordes zukommen. Indessen führt der „Pothuau“, der sowie die „Du Chayla“ nach Mazagan abgegangen ist, um eine rasche Benennung zu erhalten, den ersten Dragoman Zumej an Bord, der nach Marokko gehen wird, um direkt beim Sultan die Ansprüche Frankreichs geltend zu machen.

Großbritannien.

London, 20. Mai. Unterhaus. Der Lordkanzler von Irland Wynham theilt mit, daß nach der letzten Volkszählung die Bevölkerung Irlands 4 456 548 Seelen betrage, also gegen 1891 um 5 Prozent abgenommen habe, während die Abnahme von 1881—1891 sich auf 9,03 Prozent belief. — Der gezeichnete Kreuzer „Gurvalus“ (vom Typ des Kreuzers „Creisy“) ist heute in Gegenwart von Vertretern verschiedener auswärtiger Gesandtschaften in Barrow in Furness (Grafschaft Lancaster) von Stapel gelaufen.

Edinburg, 20. Mai. Andrew Carnegie hat zwei Millionen Pfund Sterling gestiftet zum Zwecke freien Unterrichts für Studenten schottischer Herkunft an den Universitäten Edinburg, Glasgow, Saint Andrews und Aberdeen.

Griechenland.

Athen, 20. Mai. Der Ministerrath beschloß, jährlich zur Verbesserung der Rüstung zur See 2 1/2 Millionen in den Etat einzustellen und den französischen Ingenieur Dupont nach Athen zu berufen zur Auswahl des besten Schiffstyps. Ferner beschloß der Ministerrath jährlich weitere 1 1/2 Millionen in den Etat einzustellen zur Anschaffung von 12 Feldbatterien, 12 Gebirgsbatterien und 60 000 Manlicher-Gewehren.

Asien.

Bombay, 20. Mai. Nachrichten aus Buschir melden, daß der Scheich von Koweit, Madarut, nach der am 12. April gemeldeten Schlacht mit dem Scheich von Nejd, Ibn Raschid, nach Koweit zurückgekehrt sei. Madarut, heißt es, sei nicht verundet worden; er gab die Absicht zu erkennen, wieder zu Felde zu ziehen, wenn die Regenzeit den Marsch nach Nejd ermöglicht.

Spanien.

Madrid, 20. Mai. Kaiser Wilhelm überhandte der Witwe des ehemaligen Volschafters in Berlin Mendez de Vigo ein Beileidstelegramm. Auch der Reichskanzler Graf von Bülow, sowie zahlreiche Diplomaten übermittelten der Witwe den Ausdruck des Beileids. Der Volschafter von Radowit wird den Kaiser Wilhelm bei den Beileidsfeierlichkeiten vertreten. — Nach den bisher bekannten Resultaten sind für die Kammer der Abgeordneten gewählt: 230 Liberale, 70 Konservative, 15 konservative Dissidenten, 30 liberale Dissidenten, 15 Republikaner, 6 Carlisten, 10 Mitglieder der nationalen Vereinigung, 4 Catalanier, 1 Sozialist, 21 Unabhingige und 10 Anhänger Romeros. In Madrid selbst wurden 6 Ministerielle, 1 Konservative und ein Mitglied der nationalen Vereinigung gewählt. Eine große Anzahl Wahlergebnisse stehen noch aus; jedoch dürfte die Zusammenfassung der Kammer ungefähr so sein, wie vorliegend angegeben. — Dem „Imparcial“ zufolge wurde in Barcelona bei den Wahlen eine Person getödtet, außerdem kamen noch mehrere andere Gewaltthaten vor. Ein Catalanier, drei Ministerielle und zwei Konservative wurden gewählt. Die Kandidaten der Sozialisten sind im ganzen Lande unterlegen. Der „Imparcial“ äußert sich sehr pessimistisch und meint, die Zusammenfassung der neuen Kammer werde die Macht der Regierung schwächen. Nach einem Telegramm aus Bilbao wird bestätigt, daß mehrere Personen daselbst getödtet bzw. verwundet wurden.

Amerika.

New-York, 20. Mai. Heute früh hat in den Vereinigten Staaten, Canada und Mexiko ein großer Ausbruch der Maschinearbeiter begonnen, der von den Arbeitern aller verwandten Berufsarten unterstützt wird. Die Zahl der Aufständigen wird auf 50 000 Mann geschätzt. Die Arbeiter verlangen neunhündigen Arbeitstag, aber mit den gleichen Bezügen, wie sie sie jetzt für zehnhündige Arbeit erhalten.

Kleine Militärzeitung.

Personalveränderungen in der Armee. von Kessyck, Major beim Stabe des Dragonerregiments von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12, unter Verlegung zum Husarenregiment von Bieten (Brandenburgisches) Nr. 3, mit der Führung des Regiments beauftragt, von Sydow, Major à la suite des Regiments der Garde du Corps und Lehrer am Militärereitsinstitut, zum Stabe des Dragonerregiments von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12 verlegt, von Platen, Oberlieutenant, Kommandeur des Dragonerregiments von Arnim (2. Brandenburgisches) Nr. 12, zum Oberst befördert. Zu Leutnant befördert die jährliche Dozent im Infanterieregiment Nr. 140, Trommerhaußen im Infanterieregiment Nr. 148, dieser mit Patent vom 28. Mai 1900, Neger im Infanterieregiment von Hinderlin (Pommerisches) Nr. 2. Stabsarzt Dr. Koch, Bataillonsarzt des 2. Bataillons Infanterieregiments Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64 unter Beförderung zum Oberstabsarzt zum Regimentsarzt bei dem 6. Pommerischen Infanterieregiment Nr. 49 ernannt. Dr. Kuhn, Unterarzt der Landwehr 1. Aufgebots (Bromberg), zum Assistenzarzt befördert. Verlegt: der Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Fritsch des 6. Pommerischen Infanterieregiments Nr. 49, zum Infanterieregiment von Soeben (2. Rheinisches) Nr. 28,

Landwirthschaft.

Wien, 18. Mai. Nach dem amtlichen Saaten- und Berichtsbericht für Mitte Mai ist der Stand der Winterfrüchte durch die nästete Witterung beeinträchtigt. Die Ernteaussichten sind für Weizen theilweise gut, für Roggen durchschnittlich gut. Die Sommerfrüchte berechnen fast überall zu guten Erntehoffnungen.

Saatenstand und Getreidehandel im Königreich Polen. Der kaiserliche Generalconsul in Warschau berichtet unter dem 9. d. Mts.: Fast im ganzen Königreich Polen ist das Wintergetreide entweder infolge der übermäßigen Dürre im Herbst v. J. schlecht aufgegangen, oder es hat unter den bereits im Spätherbst v. J. eingetretenen Schneefällen, welche den ganzen Winter hindurch mit geringen Unterbrechungen anhielten, stark gelitten und ist theilweise ganz ausgefroren. Wenn auch der volle Umfang des Schadens sich zur Zeit noch nicht übersehen läßt, so steht doch fest, daß die Beschädigung der Winterfrüchte an vielen Stellen einer vollen Witterung im Herbst v. J. gleichkommt. Die aus den verschiedenen Kreisen und Gouvernements Polens einlaufenden Nachrichten über den Stand des Wintergetreides lauten überaus ungünstig. Der spät eingelegte Roggen ist vielfach ausgefroren, der früh eingelegte soll zwar etwas besser stehen, hinter den Erfordernissen eines Normalstandes aber bei weitem zurückbleiben. Stellenweise hat der Roggen bis zur Hälfte der damit bebauten Flächen umgepflügt werden müssen. Auch über den Stand des Weizens, besonders des spät eingelegten, wird vielfach geklagt. Der Haaps ist fast überall ausgefroren und hat umgepflügt werden müssen, das Gleiche gilt von Kleebeständen, während der zweijährige Kleebesser stehen soll. Die Frühjahrsbestellung ist gegen andere Jahre um fast vier Wochen zurück. Sie hat erst nach den Osterfeiertagen, in manchen Gegenden nicht vor dem 15. April d. J., begonnen und wurde durch Nässe, die sich infolge des am 21. März d. J. eingetretenen, mehrere Tage andauernden ungeheuren Schneefalles besonders an niedriger gelegenen Stellen angeammelt hat, sehr erschwert, auch ist die frühe Witterung für das Aufgehen der Sommerfrüchte hinderlich. Die Besorgnis unter den hiesigen Landwirthern ist angesichts dieser Verhältnisse groß, man befürchtet besonders Futtermangel und Mangel an Düngstoff, zumal das vergangene Jahr kaum eine Mittelernte ergeben hat und die Aussichten für das laufende Jahr sich bei weitem schlimmer gestalten. Die Getreidepreise sind im Allgemeinen nicht unbedeutend gestiegen. Auf dem Warschauer Markt stellen sich dieselben im Vergleich zu den im vergangenen Herbst gezeigten wie folgt:

	am 9. November v. J.	am 2. Mai d. J.
für Weizen	0,77—0,93 Rbl.	0,96—1,13 Rbl.
für Roggen	0,68—0,74 „	0,76—0,81 „
für Hafer	0,65—0,84 „	0,76—0,92 „

Vollwirthschaft.

Germania, Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft zu Gletlin. Nach Genehmigung der Bilanz, sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1900 durch die am 11. d. M. stattgehabte Generalversammlung erhalten die mit Anspruch auf Dividende versehenen verträglichmäßig von dem verbliebenen Jahresüberschuß 91,9 Prozent mit 4 436 005,21 Mark. Die Gewinnvertheilung dieser Dividenden, die lediglich zur Vertheilung von Dividenden auf die künftige noch zu leistenden Prämien dient und nicht zu anderen Ausgaben verwendet werden darf, ist hierdurch auf 17 184 647,56 Mark Ende 1900 angewachsen. Im verbliebenen Jahre wurden an die mit Gewinntheil Dividenden 4 825 587,8 Mark Dividende durch Abrechnung auf die 1900 fälligen Prämien oder bar vergütet. Der Gesamt-Versicherungsbestand stieg nach Abzug der durch den Tod und die Abreiten ausgeübten Versicherungen auf 193 855 000 Mark über 622 255 383 Mark. Kapital n. 2 474 807,55 Mark, Jahresrente Ende 1900. In der Hauptabtheilung des Geschäftes, der Kapitalversicherung auf den Todesfall mit Anspruch auf Dividende, blieben Ende d. J. 106 859 Verleihen mit zusammen 511 694 672 Mark Kapital versichert. Der Reinzunachs des versicherten Kapitals gegen den Bestand des Vorjahres in dieser Abtheilung belief sich auf 29 737 978 Mark. Die Gesamtjahreserinnahme an Prämien und Zinsen belief sich auf 36 256 883 Mark, wovon 42 Prozent mit 15 248 426 Mark für Anzahlungen an Versicherer oder deren Hinterbliebene verwendet und 34,9 Prozent mit 12 642 495 Mark dem Prämienreferendonds überwiesen wurden, d. h. den Gesamtsumme hierdurch auf 217 231 320 Mark gewachsen ist. Von den im Jahre 1900 angekauften Sterbefällen hat keiner zu ein m Streit-falle gegen die Germania Anlas gegeben. Die Gesamtsumme der Germania, von welchen 38,2 Prozent mit 208 092 314 Mark in erklährten mündlichen Hypotheken angelegt sind, stiegen im Jahre 1900 um 13 693 626 Mark auf 259 024 499 Mark. Mit diesen reichlichen Fonds bietet die Gesellschaft ihren Vericherten volle Garantie für die Erfüllung aller vertragmäßig übernommenen Verpflichtungen.

Preussischer Beamtenverein in Hannover. Lebens-, Kapital-, Aussteuer- und Militärdienst-, Leibrenten- und Begräbnisgebühren-Versicherungskasse für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunal- u. Beamten, Geistlichen, Lehrer, Rechtsanwält, Aerzte, Thierärzte, Apotheker, Mediziner, Ingenieure und geprüften Baumeister, sowie für Privatbeamte in geschützten Stellungen. Keine bezahlten Agenten und infolge dessen niedrige Verwaltungskosten. Versicherungsbestand Ende April 1901: 59 389 Versicherung n. über 206 216 750 Mark Kapital und 502 857 Mark jährliche Rente. Keiner Zugang vom 1. Januar bis Ende April 1901: 1822 Versicherungen über 5 652 550 Mark Kapital und 10 740 Mark jährliche Rente. Vermögensbestand: 61 964 000 Mark.

Gerichtsfaal.

Königsberg, 19. Mai. Die bekannte hiesige Stellenvermittlerin Frau Hauptmann Martz, die seit 28 Jahren insbesondere Hauslehrern, Gouvernanten, Bonnen u. s. w. im ganzen Reiche Stellen vermittelt hat, hatte sich am Sonnabend vor dem hiesigen Bezirksauschuß zu verantworten, weil ihr das Polizei-Präsidium den Gewerbebetrieb als Stellenvermittlerin entziehen will. Das Gewerbe der Martz ist derart umfangreich, daß von ihr im letzten Jahre nicht weniger als 27 000 Briefe und Postkarten geschrieben werden mußten. Das Polizei-Präsidium ist gegen die Agentin vorgegangen, weil sie in einer Reihe von Fällen — wegen eines derselben ist sie auch gerichtlich bestraft worden — Reisegelder, die sie von ihren Auftraggebern für die zu bejorgenden Personen empfangen hatte, diesen nicht auszuhändigte, sondern für sich behielt und die Summen erst auf Anzeigen bei der Polizei und bei der Staatsanwaltschaft zurückverlangte, und zwar nach Abzug ihrer Etsen und Portoauslagen. Mit dem Polizei-Präsidium erblicte der Bezirksauschuß in diesem Verhalten eine bedenklich große Unzuverlässigkeit, daß ihr der Gewerbebetrieb nicht länger gestattet werden könne. Der Werth des Streitojects wurde auf 30 000 Mark festgesetzt und

der Frau Martz die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

Leipzig, 20. Mai. Vor dem Reichsgericht begann heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit die Revisionsverhandlung in dem Prozeß Sternberg. Das Urtheil ist wahrscheinlich erst morgen zu erwarten.

Bunte Chronik.

Die Trauung der Sängerin Marie Renard (mit ihrem bürgerlichen Namen Marie Theresia Böhl) mit dem Grafen Rudolph Kinsky fand am Sonnabend vor einem Standesamt in Budapest statt. Der Zeremonie, die sich in der einfachen, vom Gesetze vorgeschriebenen Weise vollzog, wohnten nur die Trauzugehen und sechs Familienangehörige der Braut bei. Die Braut ist im Jahre 1863, der Bräutigam im Jahre 1854 geboren worden. Graf Kinsky hatte sich vor einiger Zeit von seiner ersten Frau scheiden lassen.

16 Wiegen und kein Kind. Als Kuriosum sei erwähnt, daß alle Bezirke Serbiens dem Königsraum Kinderwiegen geschickt haben, so daß jetzt nicht weniger als sechzehn Wiegen im Konak stehen.

Utzehn uneheliche Kinder wurden im Jahre 1899 in Berlin geboren, deren Mütter erst 15 Jahre alt waren; daneben gab es noch vier uneheliche Kinder, deren Mütter sogar noch jünger als 15 Jahre waren.

Die berühmte Fehmlinde bei Dortmund ist trotz der sorgfältigsten Pflege, die man ihr zu theil werden läßt, dem Absterben nahe. Der historische Baum hat seine Krone längst eingebüßt, und heute ist es nur noch ein kleiner Zweig an der ehemals so stolzen Linde, welcher sich im Frühlingshaumde zeigt. Die Wurzel des Baumes ist jedoch noch keineswegs am Ersterben, denn rund um den Stamm zeigen sich Schößlinge. Daß der Baum eingest, hat ohne Zweifel zum größten Theil seine Ursache in dem scharfen Rauch der Lokomotiven vom Hauptbahnhofe, worunter nicht nur die Fehmlinde, sondern auch die Anpflanzungen am Königswall schwer zu leiden haben. Einige besonders empfindliche Bäume sind hier bereits eingegangen, zumal sie infolge der unterirdischen Mauerreflektion zu wenig Nahrung aus der Erde ziehen. Ob die Fehmlinde bis zum völligen Eingehen ihren jetzigen Blag behält oder wegen des Bahnhofsbaues „verzehrt“ werden wird, ist noch nicht entschieden, jedenfalls aber wäre es sehr zu bedauern, wenn dieses berühmte Wahrzeichen der Stadt nicht noch längere Jahre erhalten werden könnte.

Reicher Kindererbe. Das „Salzburger Volksblatt“ meldet: Ein Polizeimeistertheil aus die Antunft eines 71jährigen Arbeiters mit, der aus dem fruchtbarsten Gesilden Oesterreichs in unsere Stadt übersiedelt ist. Derselbe ist Vater von 34 lebenden Kindern.

Eingefandt.

(Für diese Anbril übernimmt die Redaktion nur die vrechgeblidhe Verantwortung.)

Zu den vielen gerügten Uebelständen in der Brückenstraße möchte ich noch einiges hinzufügen, um deren gefällige Aufnahme im Ewrehsaal Ihrer geschätzten Zeitung ich höflichst erjude. Es handelt sich um das Wenden der Fuhrwerke und um das Verbinden mehrerer Straßenbahnwagen an der gefährlichsten Stelle der Straße, nämlich am Eingange desselben vom Friedrichsplatz aus. Die Straßenbahn verbindet an dieser Stelle häufig mehrere Wagen mit einander, zu welchem Zwecke dieselben halten müssen, (obgleich das Halten der Wagen in der Brückenstraße verboten ist) und für einige Zeit ein Verkehrs-hinderniß bilden. Das Umfalten von schwerbeladenen Rollwagen sowie anderer Gefährte trägt auch sehr viel zur Störung des Verkehrs bei. Die Beseitigung dieser Uebelstände würde auch schon sehr viel zur schnelleren Abwicklung des Verkehrs beitragen. Z.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Hülfswelchensteller Gustav Luchs, Bromberg, Alwine Haaf, Kolonie Garmowke. Geburten. Eigenhümer Albert Ziegler, Garmowke Dorf, 1 S. Telegraphenarbeiter Stefan Derengowski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter August Klidke, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Josef Kortas, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Josef Bangs, Weichselbe, 1 S. Sterbefälle. Wilhelm Sitorak, Schwedenhöhe, 1 J. Frau Wahi de Krugnyk, Schwedenhöhe, 3 J. Buchhalter Heinrich Schneider, Sarrdörferdorf, 33 J. Frau Katharina Rogel, Weichselbe, 4 J. Kammer Kassprovia, Schwedenhöhe, 5 M. Alfred Böber, Schwedenhöhe, 6 J. Alfred Behne, Klein-Partelsee, 11 M. Bruno Klonowski, Klein-Partelsee, 15 Tg. Frau Emma Gubmann, Klein-Partelsee, 51 J.

Standesamt Schulz.

Vom 12. bis 18. Mai. Aufgebote. Arbeiter Emil Kirsch, Marie Had-bart. Eheschließungen. Hülfswelchensteller Franz Böck, Rabort, Adele Strehau. Geburten. Arbeiter Emil Pantrah 1 S. Arbeiter Franz Stammung 2 S. Wähtendischer Friedrich Behne, Seindorf, 1 S. Eigenhümer Hermann Breitenfeldt, Feuerland, 1 S. Sterbefälle. Otto Kuttin 2 M.



Seidenstoffe, Sammt, Pelzstoffe für alle Bedürfnisse. Blusen liefern wir direkt an Heubä. Man verlange unsere Muster.

von Elten & Kussen, Krefeld.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Witterungsstation: Neumarktstraße. Tageskalender für Mittwoch, den 22. Mai. Sonnenaufgang 3 Uhr 45 Minuten. Sonnenuntergang 7 Uhr 45 Minuten. Tageslänge 16 Stunden — Minuten. Nördliche Abweichung der Sonne 20° 18'. Mond zunehmend. Mondaufgang vor 1/9 Uhr morgens. Untergang vor 1/12 Uhr nachts.

Heberichstabelle.					
Zeit der Beobachtung.	Barometer	Lufttemperatur	Lufttemperatur	Windrichtung	Windstärke
5. 20 mittags 1 Uhr	761,6	12,7	50	SW	2
5. 20 abends 9 Uhr	765,2	8,9	65	SW	2
5. 21 früh 9 Uhr	768,1	11,4	51	SW	0

Scala für die Witterung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = fast bewölkt, 3 = ganz bewölkt. Temperaturmaximum gestern 10,6 Grad Reaumur = 13,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 2,1 Grad Reaumur = 2,8 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorwiegend heiter, trocken, tagüber wärmer, nachts kühl anhaltend.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Mai.

Die Bromberger Kommunalsteuern sind in der von den städtischen Behörden beschlossenen Höhe — 127 Prozent Zuschlag zur Einkommensteuer, 145 Prozent zu den Realsteuern und 100 Prozent zur Betriebssteuer — vom Bezirksausschuss genehmigt worden. Die Genehmigung des Finanzministers steht noch aus, dürfte aber zweifellos erfolgen.

Erichtung einer Augenheilstätte bei Bromberg. Am 24. Mai wird sich eine Kommission von Sachverständigen aus Berlin, unter denen sich auch Dr. von Panwitz, in Bromberg durch seinen vorläufigen Vortrag über „Bekämpfung der Tuberkulose“ bekannt, befinden wird und denen sich auch Oberstabsarzt Dr. Hering von hier anschließen soll, in unserer Stadt einfinden, um das für Erichtung einer Augenheilstätte empfohlene Terrain bei Działow daraufhin zu beichtigen.

Eine für Kommunen wichtige Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht gefällt. Es wird der „Vollz.“ darüber berichtet: Ein eigenartiger Rechtsstreit schwebte zwischen dem Magistrat und dem Bürgermeister zu Gumbinnen. Die Kreisregierung hatte an den Magistrat in Gumbinnen das Ersuchen gerichtet, die von der Stadt eingezogenen Staatssteuern in jedem Vierteljahr rechtzeitig abzuliefern und dies nicht erst am fünften Tage vor Quartalschluss zu thun. Der Magistrat entgegnete darauf, nach Art. 82 (4) der Ausführungsanweisung des Ministers brauchen die Gemeinden die vereinnahmten Staatssteuern erst am fünften Tage vor Quartalschluss abzuliefern; wenn eine Regierungsverfügung vom 28. Februar 1898 die Ablieferung der Staatssteuern schon ca. 20 Tage vor Quartalschluss verlange, so gehe diese Verfügung zu weit und bestünde sich nicht im Einklang mit der ministeriellen Ausführungsanweisung; höhere Städte seien nicht in der Lage, so frühzeitig die Staatssteuern abzuliefern; auch in Zukunft halte sich der Magistrat nicht für verpflichtet, die Staatssteuern vor dem fünften Tage vor Quartalschluss abzuliefern. Auf eine scharfe Verfügung des Regierungspräsidenten hin glaubte der Bürgermeister diesen Beschluss des Magistrats beanstanden zu sollen. Der Regierungspräsident aber machte dem Magistrat unter Androhung von Strafen dafür verantwortlich, daß die Staatssteuern in Gemäßheit der Regierungsverfügung vom 28. Februar 1898 abgeliefert werden. Der Magistrat sucht darauf die Verantwortung des Magistratsbeschlusses an, indem er gegen seinen eigenen Bürgermeister klagt. Der Bezirksausschuss wies die Klage des Magistrats ab. Das Oberverwaltungsgericht aber hob diese Vorentscheidung auf und setzte die Verhandlungsverfügung außer Kraft.

Dampferfahrt. Am ersten Pfingstfesttage veranstaltete Herr Emil Gabriel (Hohenzollernquelle) eine Dampferfahrt nach Culm. Wir verweisen auf das bezügliche Inserat.

Das erste Konzert des aus den Herren Burraf, Friedrichs, Weinhold und Bartzky bestehenden „Gesellschafts“-Quartetts, welches gestern Abend in Kramers Saal stattfand, erfreute sich zwar keines sehr starken Besuches, doch konnte man aus dem lebhaften Applaus, der den Sängern zu teil ward, ergeblen, daß auch hier die von ihnen eigenartige Vortragweise ihre Anhänger findet. Das Programm enthielt meist heitere Gesangsstücke im Ueberdritt-Genre, Soli, Duette, Terzette, Quartette, Deklamationen und Improvisationen. Die vier Sänger verfügten über äußerst wohlklingende, sympathische, dabei voll und kräftig tönende Stimmen und drahtischen, wirkungsvollen Humor, und es läßt sich kurz konstatieren, daß es ein paar recht genussreiche Stunden waren, die sie dem Auditorium mit ihren mannigfachen originellen Darbietungen verschafften. Auch die Improvisationen des einen der Herren wurden mit Interesse aufgenommen. Heute und morgen finden weitere Konzertabende statt.

Der Stiftungsfest und Schauturnen des Männerturnvereins für Schlesiener und Umgebung sei noch nachgetragen, daß der dem Turnen folgende Konmerz in angenehmer und anregender Weise verlief. Anstelle des leider am Erscheinen verhinderten hochverehrten Kreis- und Gauvertreter Prof. Dr. Wölke aus Thorn hatte in liebenswürdiger Weise der Gauverwalter des Oberweichselgau's Gymnasiallehrer Dellmann die Feste übernommen. Nachdem dieser den jungen Verein im Namen aller Turnvereine des Gau's beglückwünschte hatte, führte er nachfolgendes aus: „Obwohl die Wichtigkeit und Bedeutung der Turnübungen fast zu allen Zeiten von den Kulturvölkern anerkannt worden ist, wird dennoch das mens sana in corpore sano — ein gesunder Geist in einem gesunden Körper — noch nicht genug beherzigt. Das Samentorn, welches Friedrich Ludwig Zahn im Anfang des vorigen Jahrhunderts gepflanzt hat, ist wohl zu einem mächtigen Baume geworden. Ueberall, wo weit die deutsche Junge klingt, sind Turnvereine. Die deutsche Turnerschaft zählt gegenwärtig über 6300 Vereine mit ungefähr 700 000 Mitgliedern. Dieses gewaltige Anwachsen der Turnvereine ist die Folge der Thätigkeit und Treue, mit welcher die deutschen Turnvereine die Idee hochgehalten und verwirklicht haben, welche sie auf ihre Fahne geschrieben. Diese Idee ist die Wiederherstellung der verloren gegangenen Gleichmäßigkeit der menschlichen Bildung. In ebenmäßiger Entwicklung aller Anlagen und Kräfte, die Gott in uns gelegt hat, suchen wir durch das Turnen das Gleichgewicht zwischen geistiger und leiblicher Thätigkeit herzustellen, suchen wir den einzelnen stark und ausdauernd zu machen zum Kampf um Dasein, den jeder von uns hier auf Erden zu kämpfen hat, und unser Ziel beizutragen zur Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes, welches jederzeit bereit sein muß, seine schwer erungene Weltstellung gegen mißgünstige Nachbarvölker zu verteidigen. Das regelmäßig und regelrecht betriebene Turnen macht nicht bloß den Körper stark, ausdauernd und gewandt, sondern auch den Geist entschlossen und mutig, das Gemüth heiter und froh. — In anbetrach der hohen Aufgabe, die sich die deutsche Turnerschaft hiermit gestellt hat, sollte freilich der Freund des Volkes und des Vaterlandes eine noch größere Theilnahme seitens der männlichen Bevölkerung erwarten und wünschen. Der Gang zur Bequemlichkeit und weiche Gemüthsart hindert leider noch allzu viele Männer und Jünglinge, in unsere Reihen einzutreten und unsere Leib und Seele stählenden Übungen im Kreise froher Genossen mit zu betreiben. Ueberdies machen sich immermehr allerlei unbedeutende Vorurtheile gesellschaftlicher, politischer und auch religiöser Art gegen unsere Verübungen geltend. Wohl steht der Zutritt zu unserer Wunde jedem unbedeutenden Sohne unseres Volkes frei; wir fragen nicht nach Rang und Stand, nach Konfession und politischem Glaubensbekenntnis. Aber gerade hierin liegt bei den bedauerlichen

Partheikämpfen der Gegenwart, welche unser Volk zerklüften, etwas Milderndes und Versöhnendes, daß der Kopparbeiter neben dem Handarbeiter, daß Angehörige der verschiedenen Konfessionen und politischen Parteien ein neutrales Boden friedlich mit einander verkehren und einträchtig für ein und dieselbe stützliche Idee eintreten und arbeiten. Dank der bejournen Führung der leitenden Männer hat sich die deutsche Turnerschaft von allen politischen Parteibestreben ferngehalten. Dabei sind aber die Turnvereine allezeit des vaterländischen Ursprungs eingebend geblieben und haben immer deutsches Volksthum und Liebe zu Kaiser und Reich in ihrer Mitte gepflegt.“ Zum Schluß wandte sich Redner an alle Stände und Berufsstände mit dem Mahnruf: „Kommt und helfet schaffen, daß es besser werde, daß unsere Jugend gesund bleibe an Leib und Seele, auf daß daraus Männer werden, die frisch, fromm, froh und frei ihre Pflichten erfüllen gegen sich und ihre Familie, gegen Gemeinde und Vaterland. Mit dem jungen Wunsch, daß unserem vielgeliebten Kaiser eine lange und recht gesegnete Regierung beschieden sein möge, stimmen wir in den Ruf ein: Dem Friedensfürsten, dem hohen Führer und Beschützer aller im Dienste des Vaterlandes stehenden Bestrebungen, unserem Kaiser und König Wilhelm II. ein dreifaches Gut Heil!“ Mit Begeisterung wurde hierauf das „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Ferner wurde der junge Verein von dem Vertreter der 4 Bromberger Vereine in herzlicher Weise beglückwünscht, wofür der Vorsitzende des Geburtstagsfestes, Eisenbahnbetriebssekretär Gorn, in herzlichen Worten dankte und den Wunsch aussprach, daß unter allen Turngenossen stets ein harmonisches Zusammenwirken und Vorwärtstreben herrschen möge.

Sonderzug Berlin-Wien. In der Nacht zum 25. Mai wird von Berlin ein Sonderzug nach Wien abgehen, der um 12.02 Minuten vom Bahnhof Charlottenburg abfährt, auf den Berliner Bahnhöfen hält, um 2.24 früh von Frankfurt a. O. und um 3.08 morgens von Berlin abfährt und um 7.59 abends in Wien eintrifft. Ausgegeben werden dazu 12 tägige Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu folgenden Preisen: Nach Wien Nordbahnhof von Berlin Stadtbahn 2. Klasse 40,60 Mark, 3. Klasse 23,60 Mark, nach Wien Nordbahnhof von Frankfurt a. O. 2. Klasse 40,60 Mark, 3. Klasse 23,60 Mark, nach Wien Nordbahnhof von Breslau S. Bahnhof 2. Klasse 27,60 Mark, 3. Klasse 16,30 Mark. Die Rückfahrkarten können bereits von jetzt ab bei den Berliner Fahrkartenaussgabestellen, außerdem bei dem amtlichen Reisebureau auf dem Potsdamer Bahnhofe, im internationalen Reisebureau unter den Linden 69, sowie in Carl Stangens Reisebureau, Friedrichstraße 72, gelöst werden. Am 23. Mai, vormittags 9 Uhr, wird der Fahrkartenvorverkauf geschlossen. Auf den preussischen Staatsbahnen werden auf jede Fahrkarte 15 Kilogramm, auf jede Fahrkarte zum halben Preise (Kinderfahrkarte) 7 Kilogramm Gepäck frei befördert. Für die österreichische Strecke wird Freigeleit nicht gewährt. Die Güterbeförderungen der bei den Fahrkartenaussgabestellen in B r o m b e r g, Gnesen, Jarrowaglaw, Kreuz, Landsberg a. W., Schneidemühl, Thorn Hauptbahnhof und Thorn Stadt verkauften Anstaltsfahrkarten nach Berlin werden bei Entnahme von Sonderzugfahrkarten nach Wien in Berlin angerechnet, vorausgesetzt, daß die Inzahlungsgabe der Ostbahn bis zum Schluß des Rückfahrkartenvorverkaufs, den 23. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, stattfindet.

Die Schlosser-, Büchsenmacher- und Feilenbauvereinigung hielt gestern bei Widder ihre naturgemäße Quartalsversammlung ab, wozu auch der Vorstand der hiesigen Handwerkskammer, der Vorsitzende Herr Berndt und der Sekretär Herr Budjahn erschienen waren. Der stellvertretende Obermeister Herr Wisk brachte das Kaiserhoch aus und die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Obermeisters Rechner durch Erheben von den Sihen. Es wurden zwölf junge Leute freigesprochen, ein Gesellenstück als nicht genügend zurückgewiesen und zehn Lehrlinge eingeschrieben. Zum Obermeister wurde Schlossermeister Wisk, zum Stellvertreter Schlossermeister Brandt gewählt. Zimmermeister Berndt hielt sodann eine Ansprache, worin er zum Vertrauen auf die Handwerkskammer mit der Versicherung aufforderte, daß deren Vertreter zu Schutz und Stütze jedes rechtmäßigen Handwerkmeyters stets bereit sein würden. Sekretär Budjahn erklärte nun eingehend Ursprung und Ziel der Handwerkskammer, wies auf den hohen Werth des Meistertitels hin und empfahl dringend die Gründung einer unter den Regimentschützen zu stehenden Genossenschaft. Die Versammlung dankte den Rednern durch Erheben von den Händen.

Der Zustand des durch Messerschnitte verletzten Töpfergesellen Seida, der sich im Kreislazarett in Weichsel befindet, ist nicht so schlimm, wie gestern angenommen wurde. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Sanitätsübung. Die für „praktische Vorbereitung der Improvisationstechnik auf dem Schlachtfeld“ ausgewählten Mannschaften der Bromberger Sanitätskolonnen veranstalteten am letzten Sonntag eine Vorübung im Schröder'schen Restaurant neben dem städtischen Schlachthaus, wobei Herr Restaurateur Schröder das benötigte Material bereitwillig zur Verfügung stellte und durch Erfrischung der üübenden Sanitätsleute sich besonderen Dank erwarb. Jedenfalls werden die Bromberger Sanitätsmänner auch in dieser Uebungsneueheit auf dem Grünberger Kolonnenstage ihren bisherigen guten Ruf bewahren.

A. Crone a. B., 20. Mai. (Lehrerkonferenz. Bauhütigkeit. Versammlung.) Heute hielt Kreisbauhütigkeit in der gehobenen Bürger Schule mit den Lehrern des Croner Bezirks eine Bezirkslehrerkonferenz ab. Lehrer Ebert-Wölke leitete die Versammlung, leitete's Morgenlied“ in einer Lehrprobe mit den Kindern der Oberstufe, während Lehrer Frankenstein über das Thema: „Wie können Sprachverständnis und Sprachfertigkeit bei der Behandlung der Besessenen zugleich gefördert werden“ referierte. Nach der Konferenz vereinigten sich die Teilnehmer im Delangischen Hotel zu einem gemeinsamen Mittagessen. — In diesem Jahre wird in unserer Stadt eine außerordentlich große Bauhütigkeit entwickelt. — Im Laufe der Woche hält der hiesige landwirthschaftliche Verein eine Generalversammlung ab, in der über die Maßnahmen zur Verringerung des Notstandes in der Landwirtschaft verhandelt werden soll.

Schneidemühl, 20. Mai. (Eine alte Kunde.) nämlich das Privilegium der hiesigen Töpferinnung, ist unter Innungspapieren vorgefunden worden. Die Urkunde ist im Jahre 1648 ausgefertigt und in lateinischer Sprache verfaßt. Die Innung will das interessante Schriftstück übersetzen lassen.

Königsberg, 20. Mai. (Todesfall.) Der frühere Direktor des hiesigen Kgl. Waisenhauses (Waisenhausamt), S. Dombrowski, ist heute, 90 Jahre alt, in Mafenburg gestorben.

Letzte Nachrichten.

Drachmelmeldungen.

Berlin, 21. Mai. Die Berliner Feuerwehr feiert heute ihr fünfzigjähriges Jubiläum.

Berlin, 21. Mai. Der Giftmörder Jaenicke, welcher wegen Ermordung der Mäherin Bergner am Teufelssee zum Tode verurtheilt war, wurde nach Beobachtung seines Geisteszustandes als unheilbar geisteskrank befunden.

Berlin, 21. Mai. Anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Berliner Feuerwehr verlieh der König den Offizieren und Mannschaften Achselstücke und Epauletten mit dem königlichen Namenszug und der Krone. Eine große Anzahl Ordenskauzzeichnungen wurde gleichfalls verliehen. Branddirektor Giesberg erhielt den Kronenorden dritter Klasse.

Breslau, 21. Mai. Gestern fand in Klein-Dels die Beisehung der Leiche des Obersten Graf York von Wartenburg statt unter Theilnahme des Chefs des Generalstabes, verschiedener militärischer Abordnungen und des Flügeladjutanten von Moltke.

Münster i. Westf., 21. Mai. Der westfälische Provinzialausschuss bewilligte 75 000 Mark für Erichtung einer juristischen Fakultät an der Akademie zu Münster.

Straßburg i. E., 21. Mai. Gestern Abend fand beim Statthalter zu Ehren des Reichstanzlers ein Diner statt, an welchem die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, der Oberbürgermeister, sowie andere hohe Beamte theilnahmen.

Katowitz, 21. Mai. Hier fand eine Konferenz statt zur Verhandlung über die zu ergreifenden Maßnahmen gegen die russischen Grenzplattereien. An der Versammlung nahm auch der Oppolner Regierungspräsident theil.

London, 21. Mai. Nach der amtlichen Verlustliste wurden in Balmoral (Transvaal) infolge unvernünftiger Explosion einer Granate zwei Mann getödtet und zehn verwundet.

London, 21. Mai. (Unterhaus.) Der Schatzkanzler beläuft Bowlers Ansicht, daß die Seeresvermehrung unnöthig sei, da keine Landgrenze zu verteidigen sei. Wenn Indien auf der Landgrenze angegriffen werde, was eines Tages geschehen könne, so müsse England zur Vertheidigung mit einer weit größeren Truppenmacht als die dort stehende bereit sein. Früher hatte England nur von einer Macht etwas zu befürchten, jetzt gebe es 4 oder 5 groß gewordene Mächte. Was die allgemeine Ausgabenvermehrung anbetreffe, so erachte er es für unnöthig, daß die Staatskosten vom Mutterlande allein getragen werden.

Widderburg, 21. Mai. (Neuermeldung.) Eine bedeutende Konzentration der Buren geht in den Zuurbergen vor sich. Viele neue Burentrupps überschreiten den Orange, um dorthin zu kommen. Kommandant Fouché ließ ebenfalls zu diesen Truppen, deren Stärke auf 1000—1500 Mann geschätzt wird. Demet soll das Kommando haben, doch ist dieses noch nicht bestätigt.

Madrid, 21. Mai. In Jerez de los Caballe röh, in der Provinz Badajoz, kam es anlässlich der Wahlen zu Ausschreitungen. Die Gendarmerie mußte von der Schutztruppe Gebrauch machen. 1 Person wurde getödtet, mehrere verwundet. In Carmona, Provinz Sevilla, in Loeches, Provinz Madrid, kam es gestern ebenfalls zu Ausschreitungen. In dem letzteren Ort wurde 1 Person getödtet und 2 verwundet.

Buffalo, 21. Mai. Die panamerikanische Ausstellung wurde gestern eröffnet. Die Kintley sandte ein Glückwunschtelegramm.

Wasserverkehr der Weichsel, Brahe, Neke.

Begel zu	Wasserkänbe.		Ges. hies. gen. Meter	Ges. fallen Meter
	Tag	Meter		
1 Weichsel.				
1 Warschau . . .	17.5.	1.19 18.5.	1.13	— 0,06
2 Zastoczyn . . .	17.5.	0.70 18.5.	0.66	— 0,04
3 Thorn	17.5.	0.96 18.5.	0.92	— 0,04
4 Brahemünde . .	20.5.	2.96 21.5.	2.94	— 0,02
5 Bromberg . . .	20.5.	5.10 21.5.	5.10	—
6 Gollubee	20.5.	1.94 21.5.	1.94	—
6 Kruschwitz . . .	18.5.	2.64 19.5.	2.64	—
7 Leszcyce Oberbegel	20.5.	2.58 21.5.	2.54	— 0,04
8 Bartschin	20.5.	1.54 21.5.	1.54	—
9 12. Grom. Schlenje	20.5.	0.50 21.5.	0.50	—
10 Weichselhöhe . .	20.5.	0.02 21.5.	0.05	0,03
11 Wisk	20.5.	0.52 21.5.	0.48	0,04
12 Garknikan	20.5.	0.70 21.5.	0.68	— 0,02
13 Fehle	20.5.	0.74 21.5.	0.66	— 0,03

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Schiffsverkehr vom 20. bis 21. Mai, 12 Uhr mittags.

Nam. des Schiffsführers	Nr. d. Raabes bzw. Name des Dampfers (D.)	Waarenlabung	Wort nach
A. Zoels	XIII 8781	Zucker	Rafsch-Danzig
G. Schwarz	XIII 4064	Hohleisen	Danzig-Schleife
G. Watter	I 20634	Kief. Bretter	Brahman-Berlin
A. Wulpe	XVI 515	elst. Bretter	Schulig-Magdeh.
Weidemann	XIII 4712	elst. Bretter	Schulig-Berlin
A. Grunze	I 126	Kief. Bretter	Schulig-Charlottenb.
F. Schmidt	I 23470	do.	Karlshof-Magdeh.
S. Kürte	V 735	do.	Bromb.-Pudschiam.
Puskowski	XIV 126	do.	Danzig-Pudschiam.
A. Boll	V 679	do.	Thorn-Kruschwitz
A. Dührbed	XIV 223	do.	Bromb.-Kruschwitz
Maciejewski	XIII 2638	do.	Landenz-Gorlin
Stersowski	V 817	do.	Bromberg-Montoy
J. Widland	VI 738	do.	Bromb.-Kruschwitz
H. Schreiber	I 24555	do.	Berlin-Schulig
C. Winkl	III 20	do.	Kültrin-Bromberg
H. Dahlke	I 24547	do.	Berlin-Bromberg
A. Balke	I 24620	do.	Coel-Bromberg
H. Alder	I 23400	do.	Berlin-Bromberg
W. Lehmann	I 24039	do.	do.
B. Pachnow	I 23957	do.	do.
S. Grinnig	I 23538	do.	Drieien-Bromberg
B. Stranz	I 23875	do.	Berlin-Bromberg
A. Bardeck	XX 396	„Reimann“	Amtes-Bromberg
A. Bardeck	IV 754	do.	do.
A. Bardeck	IV 791	do.	do.
S. Siforski	I 17244	Faschinen	Ufá-Jordou
Fr. Otto	XXIII 368	do.	do.

Solzhöherei.

Von	Spektureur	Holzseigentümer	Wort nach
der Oberbrabe	Josef Krenski-Mittel	G. Fabianus-Tuchel	—
Daren	Gabermann u. Moriz-Bromb.	A. Legdo-Oberwalde	—
münde	57		—

Handelsnachrichten.

Bromberg, 21. Mai. Amtl. Handelsstammsbericht. Weizen 170 — 175 Mark, abfallend blaue spizige Qualität unter No. 144 Mark, gefundene Qualität 136 — 144 Mark. — Gerste nach Qualität 136 — 140 Mark, gute Brauware nomin. bis 156 Mark. — Erbsen Futterware 140 — 150 Mark, Koch- 180 — 190 Mark. — Hafer 143 — 153 Mark.

Amtlicher Marktbericht der Marktkommission der Stadt Boica vom 20. Mai.

Gegenstand	pro 100 Kilogramm			
	gute Waare	mittl. Waare	geringe Waare	Wette
Weizen	höchster niedr.	—	—	—
roggen	höchster niedr.	15	—	14 85
Gerste	höchster niedr.	14	70	—
Safer	höchster niedr.	—	14	14 —
Kar.	höchster niedr.	4	20	—
Soßen niedr.	4	—	—	4 10
Butter	höchster niedr.	2	40	—
Eier pr.	höchster niedr.	2	40	—
Schot	höchster niedr.	2	20	—
Erbsen	—	—	—	—

Königsberg, 20. Mai. Weizen hochbunter — M. bunter 770 Gr. 166 Mark, rother 770 Gr. Sommer. vom Boden 160 Mark. — Roggen unverändert, inländischer gehandelt per 714 Gr. je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 Mark, über 738 Gr. mit 1/2 Mark. per Tonne zu reguliren, 131, 131,50, von der frühere 131, vom Boden 130 Mark, russischer gehandelt je 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 Mark. per Tonne zu reguliren, 95,50 Mark. per Tonne. — Gerste russ. Futter- — M. — Safer unverändert, inländischer 131, 133, 133,50, mit Gerst 126 Mark, vom Boden 131 Mark, russ. schwarz 100,50, schwarzbunt 99 Mark. — Wetter: Trübe. — Wind: W. — Thermometer: + 13 Grad Reaumur.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 15. Mai 1901.			
Per 50 Kilo oder 100 Pfund	29/4	15/5	15/5
Weizengries Nr. 1	15,80	15,90	15,90
„ „ „ „ „ „	14,80	14,80	14,80
Rafferausgussweiß	16,00	16,00	16,00
Weizenmehl Nr. 000	15,00	15,00	15,00
„ „ „ „ „ „	11,00	11,00	11,00
weiß Band	13,00	12,60	12,60
Weizenmehl Nr. 00	12,00	12,40	12,40
„ „ „ „ „ „	12,80	12,40	12,40
Brotmehl	—	—	—
Weizenmehl Nr. 0	9,60	9,20	9,20
Weizen-Futtermehl	5,40	5,40	5,40
Weizenkleie	5,40	5,40	5,40
Roggenmehl Nr. 0	12,40	12,00	12,00
„ „ „ „ „ „	11,60	11,20	11,20
„ „ „ „ „ „	11,00	10,60	10,60
„ „ „ „ „ „	8,20	7,80	7,80
Roggenkleie	10,20	9,80	9,80
Roggen-Schrot	9,40	9,00	9,00
Gersten-Graupel	14,50	14,00	14,00
„ „ „ „ „ „	12,00	11,50	11,50
„ „ „ „ „ „	11,00	10,50	10,50
„ „ „ „ „ „	10,50	10,00	10,00
„ „ „ „ „ „	10,00	9,50	9,50
„ „ „ „ „ „	10,80	10,30	10,30
„ „ „ „ „ „	10,30	9,80	9,80
„ „ „ „ „ „	10,00	9,50	9,50
„ „ „ „ „ „	8,50	8,00	8,00
„ „ „ „ „ „	5,60	5,60	5,60
„ „ „ „ „ „	4,70	4,70	4,70
„ „ „ „ „ „	16,00	16,00	16,00
„ „ „ „ „ „	15,50	15,50	15,50

Amtl. Marktbericht der Stadt-Handelsdirektion

Berlin, 20. Mai.		Wetter.	
Wild p. 1/2 kg	0,60—0,80	incl. Provinz.	—
Rehbock	0,40—0,55	„ „ „ „	—
do. Fla.	—	„ „ „ „	—
Gelbkohl	4,00—7,00	„ „ „ „	—
Gänse junge, p. St.	—	„ „ „ „	—
do. ver 1/2 kg	—	„ „ „ „	—
Hühner, alte, p. St.	0,90—1,60	„ „ „ „	—
Hühner, jung, p. St.	0,70—1,00	„ „ „ „	—
Tauben	0,30—0,60	„ „ „ „	—
		„ „ „ „	—

Fouard-Seiden-Robe mk. 13.80

und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Pfg. bis 18.65 Mk. p. Meter. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 21. Mai, ankommen 1 Uhr 15 Min.
Kurs vom 20. 21. Kurs vom 20. 21.
Amtliche Notiz 28,80 28,80
Lombarden 211,50
Ung. 4% Goldr. — —
Russen v. 188 — —
Dist. Komm. 188,50 188,00
Deutsche Pant 202,20 202,20
Oester. Kredit 217,70 216,70
Taubenzug: matt.
Angekommen um 3 Uhr 15 Minuten.
Kurs vom 20. 21. Kurs vom 20. 21.
Amtliche Notiz 125,50 124,50
Ruff. Not. Cassa 216,4

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land. Bromberg, 21. Mai.

* Eine Stadtverordnetenversammlung findet am nächsten Donnerstag statt. Auf der Tagesordnung stehen einige kleinere Vorlagen, darunter die Aufstellung neuer Laternen am Bleichfelder Wege, in der Schulstraße und verlängerten Rintauerstraße.

* Die Gedenktafel in der Aula des Realgymnasiums, die die Namen der für das Vaterland gefallenen ehemaligen Schüler der Anstalt enthält und bei der Jubiläumssfeier enthüllt wurde, ist aus der Bildhauer- und Steinmetzwerkstätte von Karl Brabke (Inhaber Paul Albrecht) hier selbst hervorgegangen, die schon manches Kunstwerk ähnlicher Art geliefert hat. Die Gedenktafel ist aus zwei Platten zusammengesetzt, eine aus weißem und eine aus schwarzem Marmor. Die letztere ist 2 Meter lang und 1,3 Meter hoch und in die weiße Platte derart eingelegt, daß diese gleichzeitig den Rahmen der schwarzen Platte bildet. Die Tafel selbst steht auf zwei kunstvoll gearbeiteten Marmorsockeln und wird oben von einer aus weißem Marmor gebildeten reichskrone überragt. An den Ecken ist die Tafel durch vergoldete Eichenlaubkränze verziert. Der Text ist durch eingravirte vergoldete Buchstaben hergeheftet.

* Fernsprechaufbauten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß Fernsprechaufbauten auch außerhalb der Bahnwirtschafstellen ohne Erhebung von Platzmiete an geeigneten Stellen der Bahnhofgebäude, wo dies ohne Störung oder Erschwerung des öffentlichen und dienstlichen Verkehrs möglich ist, ausgeführt werden dürfen. Die Zulassung ist jederzeit widerruflich.

* Eine vom landwirtschaftlichen Kreisverein veranstaltete Prämierung von Pferden und Rindvieh fand am Sonnabend auf dem städtischen Viehhof statt. Es erhielten: für Pferde: Besitzer Erdmann-Nieb. Strelitz (für Mutterlute, Rappe, mit Fohlen) 140 M., Förster Krüger-Brantenhof (1 Zuchtstute, Fuchs) 100 M., die Besitzer Tinger-Langenau (schwarzbraune Stute mit Fohlen) 90 M., Ernst Schulz-Langenau (Stute mit Fohlen) 80 M., Jelenki-Alexandrowo (Stute) 70 M., Hofbesitzer Langenau (Zuchtstute) 60 M., Tapper-Langenau (Zuchtstute) 50 M., Rajewski-Zaruschin (Füllen) 40 M., Gustav Friß-Langenau (Zuchtstute) 30 M., Sudhener-St. Brühlsdorf (Zuchtstute) 30 M. Außerdem wurden 26 Deckschweine à 9 Mark verteilt. - Für Rindvieh erhielten folgende Besitzer Prämien: Herrmann Kuntel-Nieder-Strelitz (schwarzweißer Stier) 40 M., Emil Politz-Langenau (schwarzweißer Stier) 40 M., Hermann Kojank-Weichselde (Ruh) 30 M., Friedrich Klatt-Schröttersdorf (Ruh) 45 M., Friedrich Klatt Schröttersdorf (Ruh mit Kalb) 35 M., August Brandenburger-Neu-Weiß (Ruh) 30 M., Wilhelm Schauer-Garnowke (Ruh) 45 M., Stanislaus Neuczynski-Cielonke (Ruh) 30 M., Karl Kreuz-Cielonke (hellgraue Kuh) 45 M., Julius Brandt-Mödeln (Fäule, rotweiß) 35 M., Jul. Hule-Weichselde (schwarzweiße

Ruh) 30 M., und Albert Krüger-Cielke (schwarzweiße Kuh) 30 M. - Die Gelder für die Prämien waren zum Teil vom Landkreise Bromberg, zum Teil von der Landwirtschaftskammer bewilligt worden.

* Personalien aus der Garnison. Högrevé, Major aggreg. dem Inf.-Rgt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Pol.) Nr. 59, als Bataillon-Kommandeur in das Inf.-Rgt. Nr. 129 veretzt. Collani, Lt. im Pommerschen Inf.-Rgt. Nr. 34 zum Oberst. befördert. Von Verendigung ihres im Juli d. J. abgelaufenen Kommandos bei der Kriegsakademie bis 30. September d. J. zur Dienstleistung kommandiert: die Obersts. Rheinbothe im Pomm. Inf.-Rgt. Nr. 34, Verner im Inf.-Rgt. Nr. 129, zur Betriebs-Vorstellung der Eisenbahn-Brig. Woltersdorf, Oberst. im Inf.-Rgt. Nr. 129 von Verendigung seines im Juli d. J. abgelaufenen Kommandos bei der Kriegsakademie bis 30. September d. J. nach Würtemberg behufs Dienstleistung beim Drag.-Rgt. Königin Olga (1. Würtemberg.) Nr. 25 kommandiert. Schroeter, Unteroff. im Feldart.-Rgt. Nr. 53, zum Fähnrich befördert. Blümner, charakterist. Fähnrich im Inf.-Rgt. Nr. 129, wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit entlassen. Dr. Neumann, Oberstabs- und Regimentsarzt des Inf.-Rgts. Nr. 146, zum Pomm. Inf.-Rgt. Nr. 34 veretzt. Schumann, Zahlmeister, der 2. Abteilung 2. Pommerschen Feldart.-Rgts. Nr. 17 zugeteilt.

* Weizenhöhe, 20. Mai. (Das Konzert,) das am 2. Pfingstfesttag im Rehwaldschen Garten stattfinden sollte, ist verschoben worden.

* Gnefen, 20. Mai. (Haus suchung.) In der Buchdruckerei von J. L. Lange hier (Verlag des Gnefener Kreisblattes) fand eine Haus suchung statt, bei welcher sämtliche Exemplare eines Buches, betitelt: „Die polnische Geschichte,“ beschlagnahmt wurden.

* Marienwerder, 19. Mai. (Durch einen Schuß in den Kopf) hat sich gestern Vormittag der Unteroffizier Gubling von der 6. Batterie Feldartillerieregiments Nr. 71 in seinem Dienstzimmer den Tod gegeben. Innerhalb Jahresfrist hat die 6. Batterie drei Mann durch Selbstmord verloren. „Elt. Ztg.“

* Elbing, 20. Mai. (Der Kaiser) traf heute früh um 8 Uhr im Hofzuge auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo ihn Oberbürgermeister Edditt erwartete. Nach einem Aufenthalt von etwa 6 Minuten erfolgte die Weiterfahrt in einem Sonderzuge der Passirerbahn, der aus vier Wagen bestand und in dem für den Kaiser der neue Salonwagen der Eisenbahndirektion Danzig lief. Der Sonderzug der Passirerbahn wurde von Bauinspektor Künke, Direktor Lucht und Bahnverwalter Gschment begleitet. Die Fahrt ging mit mäßiger Geschwindigkeit durch die Stadt. An den Straßenübergängen standen einige Schutzleute. Ebenso hielten Danziger Schutzleute, die am Sonntag Mittag in einer Zahl von etwa 30 hier eingetroffen waren, das Geleise der Passirerbahn in Abständen von 100 Metern besetzt. Berliner Kriminalschutzleute waren diesmal nicht anwesend; dagegen waren mehrere Eisenbahnbeamte im Zivianzuge unter das Publikum geteilt, um das

Geleise unerkannt zu überwachen. Eine größere Menschenansammlung befand sich nur auf dem kleinen Exerzierplatze; dort hatte auch der Kriegerverein Aufstellung genommen zur Unterstützung der Polizeimacht, um das etwa andrängende Publikum vom Geleise fernzuhalten. In Wogen an erwartete den Kaiser Frau Landrath von Ghdorf mit ihren drei Söhnen, denen Se. Majestät im Vorbeifahren zuwinkte. An den Ziegeleien, an denen die Bahn vorbeifährt, standen die Ziegeleibesitzer mit ihren Arbeitern, und in Succese hatte der Kriegerverein Aufstellung genommen. Der Kaiser war außerordentlich gut gelaunt. Um 9 Uhr 11 Minuten war der Sonderzug in Cöbinen. Der Kaiser begrüßte den ihn erwartenden Landrath von Ghdorf mit kräftigem Händedruck, erkundigte sich, wie es „zu Hause“ geht und bestieg dann einen bereitstehenden Wagen, um zunächst nach dem im Bau befindlichen Hofen zu fahren. Dann ging es nach der Ziegelei, wo der Kaiser etwa 1 1/2 Stunden blieb und sich eingehend über den Betrieb unterrichten ließ. Vor dem Gutshause hatten die Gutsbeamten und die Jägerei Aufstellung genommen. Der Kaiser begrüßte jeden freundlich durch Händedruck. Es folgte die Vorführung der Viehherde und der Pferde sowie der in Cöbinen stationierten Deckhengste; auch die Schafherde wurde einer Musterung unterzogen. Dann ging der Kaiser mit den Herren seines Gefolges zu Fuß nach Bittelhof. Um 1/5 Uhr fuhr der Kaiser auf die Bittelhof.

* Elbing, 20. Mai. (Auszeichnung.) Herr Karl S. Ziele, der Chef der Schichauwerke, ist zum Geheimen Kommerzienrat ernannt worden. Anlaß zu der neuen Titelverleihung gab die Fertigstellung des Panzerschiffes „Kaiser Barbarossa“. Die Auszeichnung ging Herrn Ziele mittelst Telegramm aus Schloß Urville am 17. Mai abends zu.

* Drielsburg, 19. Mai. (Feuersbrunst.) In M. Scruten entstand gestern Vormittag Feuer, das sich mit rasender Schnelle verbreitete. Troßdem aus den umliegenden Dörfern bald Feuerspritzen zur Hilfe kamen, waren innerhalb weniger Stunden vierzehn Wohngebäude nebst den dazu gehörigen Stallungen ein Raub der Flammen. Die Wittve R., die noch einmal in die brennende Wohnung zurückging, erlitt schwere Brandwunden.

* Stettin, 19. Mai. (Verhaftung eines Falschmünzers.) Von der Staatsanwaltschaft wurde der Arbeiter Stephan Muzynski wegen Münzverbrechens verhaftet. Er giebt zu, Einmark-, Zweimark- und Thalerstücke nachgemacht und in den Verkehr gebracht zu haben. In seiner Wohnung wurden Formen und Gießstübe gefunden, wie Fünzig-Pfennigstücke Münzzeichen A Jahrgang 1877, Einmarkstücke, A 1885 und A 1886, Zweimarkstücke Hamburg I 1876 Wilhelm I. A 1876 und C 1876, Wilhelm II. A 1898 und A 1899, Thalerstücke Friedrich Wilhelm III. A 1830 und Friedrich Wilhelm IV. A 1856.

* Bunte Chronik. - Bordeaux, 18. Mai. Ein Teil der Weingärten von Saint Emilion ist durch Hagel

schlag vernichtet worden; der Schaden wird auf über eine Million Francs geschätzt.

* Lyon, 20. Mai. Am Schluß des gestrigen Pferderennens kam es dadurch zu Unfällen, daß einige Zuschauer, die sich betrogen glaubten, ihr Geld zurückforderten und, als ihnen dies verweigert wurde, den Totalisator zu plündern versuchten und zwei Hindernisse in Brand steckten. Gendarmen und Militär stellten die Ruhe wieder her.

* Berlin, 20. Mai. In grauenvoller Weise ermordet und beraubt aufgefunden wurde heute früh in der Nähe von Bernau ein Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden konnte. Bewohner von Bernau fanden eine Viertelstunde von der Stadt entfernt an der Zepernick-Ladeburger Landstraße die Leiche eines etwa vierzig Jahre alten Mannes, dem der Kopf von dem nachfolgenden Rumpfe vollständig abgeschnitten war. Der Kopf, der ebenso wie das Gesicht in grauen-erregender Weise zerfurcht und bis zur Unkenntlichkeit entstellt war, wurde etwa 40 Meter von dem Rumpfe entfernt im nahen Kornfeld gefunden. Die Kleider waren dem Ermordeten geraubt worden. Man nimmt an, daß es sich um einen Hausmord handelt. Die Leiche wurde von der schnell benachrichtigten Polizeibehörde Bernaus nach der nahegelegenen Lindemannschen Ziegelei gebracht.

* Deuthen a. D., 17. Mai. Ein schreckliches Unglück ereignete sich, wie bereits gemeldet, am Himmelfahrtstage nachmittags 2 Uhr an der hiesigen Fähre. Eine aus sieben Personen bestehende Gesellschaft wollte per Kahn von der Fähre aus eine Fahrt nach Carolath unternehmen. In der Fähre angelangt, fuhr der Kahn auf die Kette des von jenseitigen Ufer in Bewegung gesetzten Rahms auf und kippte mit den Insassen um. Auf die vielen Hilferufe der Verunglückten eilten sofort von zwei zufällig hier vor Anker stehenden Kohlenzillen Leute per Kahn zur Rettung herbei und es gelang denselben, vier Personen zu retten. Gerettet wurden Bauaufseher Eddard und der zwölfjährige Pflege Sohn des Korbmachermeyers Klose von hier durch den Schiffsführer Hermann Zaderg aus Deuthen und seinen Schiffsgeliffen, Frau Bauaufseher Eddard und Frau Fischermeister Gebrach durch die Schiffer Schefzig aus Rogau, Anton Sappol aus Malter und Franz Kommander aus Krappitz a. D. Durch Schwimmen rettete sich der Führer des Gefährts, ein bei Fischermeister Gebrach in Diensten stehender Fischergehilfe. Ertrunken sind der Korbmachermeyers Klose und dessen 15 Jahre alte Pflegetochter. Nur dem Glücksumfande, daß sofort sachkundige Kahnfahrer zur Stelle waren, ist es zu danken, daß eine so große Zahl gerettet worden ist.

Wetter-Aussichten. Die Berichte der Deutschen Seewarte und zwar für das nordöstliche Deutschland. 22. Mai: Heißer bei Wolkenzug, tags wärmer. Strichweise Regen.

Fahrräder können nur auf Kosten der Güte zu enorm billigen Preisen abgegeben werden. Ich führe nur erstklassige Marken, wie Stoewer's Greif, Cito, Stern, welche sich durch ganz besonders leichten Lauf u. Haltbarkeit auszeichnen, und offerire dieselben recht preiswerth, auch gegen Theilzahlung. Alte Räder werden in Zahlung genommen. Germania-Haus, Inh.: S. Linsky, Friedrichstraße 85. Jeder Käufer erhält auf Wunsch eine Unfallversicherung gratis. - Reparaturen sämtl. Marken in eigener Werkstatt. (510)

Rohlweißlinge. Bis zum 10. Juni zahlen die bekannten Annahmestellen für einhundert Rohlweißlinge fünfzig Pfennige. Der Gartenbau-Verein. J. A. R. Böhm.

Zum Abschluß von Einbruch, Diebstahl, Feuerversicherungen empfiehlt sich die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh. Nähere Auskunft ertheilt gerne Herm. Krachahn, Bromberg, Schleinitzstraße 17 und die übrigen leicht zu erfragenden Vertreter der Gesellschaft.

Soeben eingetroffen zur Reisesaison: Necessaires, Spiegel, Kammgarnituren, Frottierjacken, sowie sehr hübsche Sommerpijamas für Kinder. Dol in Reises. und sämtliche Toiletteartikel für Damen. Unentbehrlich für die Reise: Puderpapier, französisch. A. Seeliger, Damenfrisiersalon

Zum Pfingstfeste! Ganz bedeutende Preisermässigung! Empfehlen unsere entzückend schönen, anerkannt hocheleganten Damen-Jackets, Paletots in farbig und schwarz, Capes u. Umhänge in Tüll, Perlen, Spitzen u. Kammgarn, Seidene Blousen, Costümes in überraschend grosser Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen. Erstes Damen-Mäntel und Trauer-Magazin. Größtes Special-Haus für schwarze Kleiderstoffe. Brückenstr. 4.

Sommerfrische und Luftkurort Carthaus Westpr., Mittelpunkt der kassubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über Meeresspiegel. Vgl. Nr. 2863 d. „Anst. Ztg.“ Leipzig. Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe, bieten zahlreiche romantische und anmuthige Landschaftsbilder und auf gut gepflegten Parkwegen mit hübschen abwechselungsreiche und erfrischende weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft. Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen ihreren Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisenbahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch Moor-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate und Sommerwohnungen. Näh. Auskunft geben der Gemeindevorstand, sowie die prakt. Aerzte Dr. Brunski, Kreisarzt Dr. Kaempfe und Dr. Miklas.

Seit 1601 medicinisch bekannt. Ober-Salzbrunn Salzbrenner Ocherbrunnen. Aertzlich empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. - Brochüren gratis ebenfalls selbst und durch Furbach & Striebol, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Sohl. Sonnabend Nachmittag ist eine Brille mit Gläsern gefunden worden. Abzug bei Jahn, Werderstr. 4. 1 Portemonnaie mit Inhalt a. b. Stadtschlüssel gefunden. Erstb. Intercession. Schorlenitz, 11. Waagerechte ver. soql. od. später zu bemitteln. A. Czarnocki, Fröhnerstraße 10.

Mehl- u. Materialgeschäft ist zu verpachten. Offerten unter O. P. 10 an die Geschäftsstelle. Pflanzen für Balkons, Gruppen- und Teppichbeetzpflanzen. Große Auswahl. Billige Preise. Jul. Ross, Hauptgärtnerei Berlinerstr. 14. Fernsprecher Nr. 48. 1 neuer 1/2 st. Arbeitsw. bill. zu verk. Wegner, Wilhelmstr. 46.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen.

Haupt-Agent von alter Lebensversicherungs-Gesellschaft gegen sehr hohe Provisionen gesucht. Off. unt. R. Z. an die Geschäftsst. d. Bromb. Zeitung.

Ein tüchtiger Buchhalter mit flotter schöner Handschrift wird für ein Baugeschäft sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Thätigkeit evtl. Referenzen sowie der Gehaltsansprüche sind in der Geschäftsstelle dieser Zeitung unter der Bezeichnung „Buchhalter“ niederzuliegen. Für ein landw. Maschinen-geschäft wird ein (264)

jüngerer Commis als Comptoirist gesucht. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unter C. F. B. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perfekte Buchhalterin und Kassiererin (5187) in ungehind. Stell. w. baldmöglichst. Engagement in best. Contor oder bei Rechtsanwält. Gef. Offert. u. A. G. 2925 an d. Geschäftsst.

Wirthschafterin, gebildet, tüchtig in ihrem Fach, wünscht zur selbständ. Führung des Haushaltes Stellung. Off. u. H. 80 a. d. Geschäftsstelle d. Z. erb.

Zum 1. Juli d. J. suchen wir eine selbstständige gewandte Verkäuferin für Kurz-Galanterien u. Tapissereien. wahren. Gehaltsanpr. bei fr. Stat. Zeugnisabscr. u. Photogr. erbet. Familienanschluss gewährt.

R. Philipp & Sohn, Filchne a. d. Nege.

Zur gründlichen Erlernung des feineren Haushaltes und der Küche finden 2 junge Mädchen aus gutem Hause liebevolle Aufnahme bei vollständigem Familienanschluss. Pension nach Uebereinkunft. Off. an Festig Bahnhofstraße 83, 4716 im Porzellan-Geschäft.

Mädchen für die Buchbinderei können sich melden. Gruenauerische Buchdruckerel Otto Grunwald.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 21. Mai.

*** Auf den Antrag, einen Pfingstsonderzug nach Danzig zu lassen,** ist dem Antragsteller unter dem 18. d. M. folgender Bescheid der königlichen Eisenbahndirektion Bromberg zugegangen: „Ein Sonderzug nach Danzig am Pfingstsonntag kann nur unter den in unserem Schreiben vom 31. Mai v. J. mitgetheilten Bedingungen gestellt werden, d. h. also nur gegen Hinterlegung eines Sicherheitsbetrages von 1200 Mark. Ein Eisenbahnverwaltungsfest gefeilter Sonderzug wird aus Anlaß des Pfingstfestes nach Danzig nicht verkehren.“ Die Antwort lautet, wie vorausgesehen war. Die Bedingungen, die die Eisenbahnverwaltung im vergangenen Jahre stellte und auch jetzt stellt, haben wir vor einigen Tagen mitgeteilt. Da sich, wie wir hören, die Antragsteller zur Hinterlegung der Kaution nicht entschließen wollen, so ist das Ertragprojekt wohl auch für dieses Jahr begraben.

*** Zum Neubau in der Brückenstraße.** Im Schaufenster der Buch- und Kunsthandlung des Herrn Emil Hecht ist eine perspektivische Ansicht des Neubaus ausgestellt, den Herr Baumeister Swigreck im Herbst dieses Jahres auf dem Grundstück Brückenstraße Nr. 6 aufzuführen wird. Bekanntlich wird dieses neue Wohn- und Geschäftsgebäude 5 Meter gegen die jetzige Häuserfront zurücktreten, während die Speicherstraße als Fahrstraße eingehen und einer Terrasse, die auf der Zeichnung angedeutet ist, weichen wird. Der Neubau, der außer Geschäftslokals im ersten Stockwerk ein modernes Restaurant erhalten soll, wird sich durch eine stilvolle Architektur dem Theaterplatz würdig anfügen. Soffentlich machen die alten Speicher bald ähnlichen Neubauten Platz.

*** Maßnahmen gegen Rauchbelästigung.** Eine berechtigte, seit langem erhobene Klage ist die über die Belästigung durch Rauch. Zur Vermeidung dieser Belästigungen ist neuerdings durch Verfügung des Ministers für Handel und Gewerbe Anweisung ergangen, daß für alle unter staatlicher Leitung stehenden Betriebe Vorkehrungen zu treffen sind, die die Entzündung von schwarzen, dicken und langandauernden Rauch in erster Linie durch sachkundige Bedienung des Feuers, durch gehörige Aufsicht über das Heizpersonal und durch die Wahl des Brennmaterials vermieden wird. Als langandauernd ist die Rauchentwicklung dann anzusehen, wenn der Austritt schwarzen undurchsichtigen Rauches aus der Schornsteinmündung länger als fünf Minuten ununterbrochen anhält. Zugleich ist auch den Gemeinden, in deren Verwaltung größere Feuerungs- namentlich Dampfmaschinenbetriebe betrieben werden, von dem Vorgehen der Staatsbehörden Kenntnis gegeben worden und ihnen nahe gelegt, in gleicher Weise zu verfahren, damit die Industrie keine Veranlassung hat, auf etwaige Mißstände bei den Feuerungsanlagen dieser Verbände hinzuweisen. Allerdings wird wesentlich die Industrie bei Regelung dieser Angelegenheit in Frage kommen, sie wird in erster Linie berufen sein, für Abhilfe zu sorgen. Nachdem die Behörden den ersten Willen bestanden haben, in ihren Anlagen vorbildlich vorzugehen, haben die Industrien nicht zu gewärtigen, daß übermäßiger Rauchentwicklung künftig mit Rücksicht werde begegnet werden, zumal mit Sicherheit angenommen werden kann, daß bei Anwendung geeigneter rauchverhindernder Apparate eine ernstlich in betracht kommende ökonomische Schädigung des Besitzers von Feuerungsanlagen nicht eintritt. Hervortretenden Rauchbelästigungen, die nachweisbar mit gesundheitlichen Schädigungen verbunden sind, wird in der Folge auf Grund der Genehmigungs-Urkunden über des § 10 Titel II 17 des Allgemeinen Landrechts mit allem Nachdruck entgegengetreten werden. Wesentlichen Einfluß auf die Beseitigung der Rauchbelästigungen wird unzweifelhaft die sachkundige Bedienung der Anlagen haben; es müssen als selbständige Heizer nur solche Personen bestellt werden, welche bereits längere Zeit Feuerungen zu betriebsfähigem Bedient haben. Sofern diese Personen nicht bereits einen Lehrgang an einer Heizerschule mit Erfolg durchgemacht haben, ist ihnen

möglichst Gelegenheit zu geben, an einem solchen Theil zu nehmen. Bekanntlich besteht hier in Bromberg eine Heizerschule. Durch ein aufmerksames Bedienen der Feuerungsanlage kann in vielen Fällen eine sonst vorhandene Rauchbelästigung vermieden werden. Es mangelt aber häufig dem Heizpersonal an den hierzu erforderlichen Kenntnissen. Diesem Mangel kann durch den Besuch der Heizerschule in wirksamer Weise abgeholfen werden. Auch wird bei kundiger Bedienung der Kesselanlage der Kohlenverbrauch bei gleicher Leistungsfähigkeit nicht unwesentlich herabgemindert.

*** Zur Titelfrage** veröffentlicht Professor Dr. Max Schneidewin einen längeren Aufsatz, der mit folgender Mitteilung beginnt: „Sicherlich Vernehmen nach hat dem preussischen Kultusministerium vor kurzem die Entscheidung über einen aus Kreisen des h. h. r. n. v. e. h. r. s. t. a. n. d. e. s. kundgegebenen Wunsch dieses letzten, die Titelfrage betreffend, vorgelegen. Die Beantwortung hat sich dahin gerichtet, für die angehenden jungen Lehrer des Seminars und des Probejahres den Titel „Gymnasialreferendar“ und für die wissenschaftlichen Hilfslehrer bis zur festen Anstellung den Titel „Gymnasialassessor“ der obersten Behörde für erwünscht zu erklären. „Der Kandidat“ für das erstere und gar kein in der Anrede anwendbarer Titel für das zweite Stadium, was der bisherige Stand der Sache ist, erfordern der Würde und den Ansprüchen des höheren Lehrstandes auf eine soziale Stellung und Eingliederung nicht recht entsprechend. Die höchste Unterrichtsbehörde hat diesem Wunsch nicht Folge gegeben, und, wie ich glaube, mit Recht.“

*** Die Schornsteinfegerinnung** für den Regierungsbezirk Bromberg hielt am Sonntag den 19. d. M. im Saal des Lokales Wilhelmstraße 70 ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Weß, trug den Jahresbericht vor, dem zu entnehmen ist, daß zur Erhebung der Beiträge fünf Vorstandssitzungen stattgefunden haben. Demnächst wurde der Etat für 1901 in Einnahme und Ausgabe auf 324 Mark festgesetzt, die Jahresrechnung entgegengenommen und dem Mandanten die beantragte Entlastung erteilt. Als neues Mitglied wurde in die Innung Herr Blawski aus Tremen aufgenommen, ferner wurden drei Lehrlinge nach bestandener Prüfung als Gesellen ausgeschrieben und zwei junge Leute als Lehrlinge in die Lehrlingsrolle eingetragene. Die durch das Loos aus dem Vorstande scheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt und anstelle des Schriftführers Herrn Edelsti, der sein Amt freiwillig niedergelegt hatte, Herr Theodor Weß neu gewählt. Der Herr Obermeister machte dann Mitteilung, daß der Herr Regierungspräsident für die Kreise Kolmar und Strelino die Einrichtung von Lehrbezirken genehmigt hat, und daß die Prüfungs- und Anstellungsbedingungen für die Bezirkschornsteinfegermeister — für Kreis Kolmar 7 und Kreis Strelino 3 — im Amtsblatt veröffentlicht worden sind. Der Versammlung wohnte der Sekretär der Handwerkskammer bei, der sich dann auch über die neue Prüfungsordnung der Lehrlinge ausließ. Nach der Sitzung vereinigte man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen.

*** Die Landbank, Berlin W. 64,** Behrenstraße 14/16, verkaufte das im Kreise Dels in Schlesien belegene Rittergut Poutwitz, mit Ausschluß des Vorwerks Jonas, in einer Gesamtgröße von 703 Hektar an Herrn Rittergutsbesitzer Hochmuth und kaufte von diesem die im Landreise Breslau, in unmittelbarer Nähe Breslaus belegene Rittergüter Poutwitz und Weide in einer Gesamtgröße von 287 Hektar. Von Poutwitz ist nunmehr lediglich noch ein Vorwerk „Jonas“, in Größe von 217 Hektar und ein Gasthof zu verkaufen.

*** Das Schiedsgericht** für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am 18. d. M. unter dem Vorsitz des Regierungsausschusses Dr. von Gottschall hier eine Sitzung ab. Als Vorsitzender fungierten Rittergutsbesitzer Holy-Bezowa, Gutbesitzer Krüger-Mogilno, Arbeiter Mantey-Wüllershof und Klostermeister Kern-Niwie. Es kamen 15 Unfallsachen zur Verhandlung, von denen 9 zurückgewiesen wurden. In

den Unfallsachen des Fuhrmanns Josef Rosinski in Schönberg, des Arbeiters Johann Ranz in Pawlowe und des verstorbenen Besitzers Julius Zempel in Wojciechowo wurde Beweisaufnahme beschlossen. Die Versicherung des Tischlermeisters Gustav Nenz in Schulitz, bei der Krankenhausbehandlung zu unterbreiten, wurde für begründet erachtet und dem Besitzer Wilhelm Kuhnke in Proßta die frühere Rente zugesprochen. In einem Falle wurde der angefochtene Bescheid als unzulässig aufgehoben.

*** Das Wurfspielen ist endgiltig verboten.** Der Strafsenat des Kammergerichts hat sich anlässlich einer beantragten höchstgerichtlichen Entscheidung in diesem Sinne ausgesprochen. Bisher fanden noch häufiger Wurfspielen statt, wenn die Wurf vom Fabrikanten als gefälscht deklarirt wurde oder wenn der Verkäufer im Laden ein Klotz hatte. Heute erblüht aber das Reichsgericht, sowie das Oberlandesgericht zu München und das Reichsgericht in dem Zusammenhang von Farbe zur Wurf in jeder Beziehung eine Nachmittags-Verfälschung. Bei Nachwaare z. B. wird der Stoff selbst nicht verändert, dagegen erhält die Wurf durch den Farbezusatz das Aussehen einer Dauerwaare, also einer besseren Qualität und darin liegt eben die Täuschung, weil sich das Alter und gar zu oft die Qualität der Wurf nicht feststellen läßt. Die Geschäftsinhaber werden daher gut thun, künftig überhaupt keine gefälschte Wurf zu führen.

*** Ratel, 20. Mai.** (Revisynode. Ausfluß.) Heute Vormittag 9 1/2 Uhr wurde die diesjährige Revisynode der Diözese Lobens in der evangelischen Kirche hier selbst durch den Herrn Superintendenten Schönfeld-Weißhofs eröffnet. Der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Pfarrer Dietrich - Samotschin, Gutbesitzer Birschel - Erlau, Gymnasialdirektor Friedrich-Ratel und Graf von der Goltz - Gänge, wurde durch Zufall wiedergewählt. Auch die Ausschüsse für das Rechnungswesen (Pfarrer Benzlaff-Ratel), für Siedehilfe (Graf von der Goltz) und für Unterbringung erziehungsbedürftiger Kinder (Pfarrer Benzlaff) wurden wiedergewählt, ebenso als Synodalvertreter für äußere Mission Pfarrer Dietrich, für innere Mission Gutbesitzer Birschel. Es wurde mitgeteilt, daß der für Wroclaw, Dreibrunn und Lobens geplante Kirchenneubau noch nicht begonnen ist, dagegen der für Samotschin mit einem Kostenaufwande von 30 000 Mark geplante Erweiterungsbau in diesem Jahre stattfinden soll. Von dem geistlichen Leben in den Gemeinden wurde ein erfreuliches Bild entrollt. An 20 Orten werden regelmäßig Kinder- und Jugendschulendienste abgehalten, in vielen Gemeinden auch Bibelstunden und Versammlungen z. Die Kollekten in der Diözese für den Gustav-Adolph-Verein und für Heidenmission haben einen besonders reichen Ertrag ergeben. Auf diese Mittheilungen folgte der Hauptgegenstand der Beratungen „Vortrag über das neue Justizgesetz“. Herr Bürgermeister Riegel-Ratel referirte über diesen Punkt. — Der hiesige Jagdklub unternahm gestern per Kleinbahn-Exkursion einen Ausflug nach Crone a. V. Die Abfahrt erfolgte hier morgens 8 1/2 Uhr, die Rückkehr abends 11 Uhr. Nach genussreicher Stunden hat die ca. 50 Personen starke Gesellschaft in dem herrlichen Crone-Waldchen wie auch in der Stadt Crone selbst verweilt.

*** Czarnikau, 19. Mai.** (Feuer.) Gestern kurz nach 10 Uhr abends brach auf dem Grundstück des Wäldermeisters Julius Silberstein in der Föhnerstraße Feuer aus. Das Feuer entstand in der Oberstube des Seitenflügels, in welcher eine Frau mit zwei Kindern wohnt. Als die Frau das Feuer bemerkte, lief sie auf den Hof und schrie um Hilfe. Es gelang den Bemühungen des Herrn Silberstein, die schlafend in der Wohnung gebliebenen Kinder mit eigener Lebensgefahr zu retten. In einer unteren Stube desselben Flügels wohnt ein einzelner schwerhöriger Mann, der sich ebenfalls schon zur Ruhe begeben hatte und erst erwarbte, als ihm ein großes Stück der aufgewickelten Zimmerdecke auf das Bett fiel.

*** P. Wongrowitz, 20. Mai.** (Wabverein. Verjährungsverweigerung.) Frostschaden.)

Der hiesige Wabverein hielt am 17. d. Mts. in Pitous Lokal seine Jahresversammlung ab. Das Vermögen beträgt 255 Mark, wovon 240 Mark in einem Sparfassenbuch zinsbringend angelegt sind. Den Sektionen gemäß soll die Mitgliederzahl höchstens aus 40 Familien bestehen, und da jetzt nur 37 Mitglieder vorhanden sind, so wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. — Hier bestand nahezu 50 Jahre lang ein Verschönerungsverein, dessen Thätigkeit sich auf die Anlage und Unterhaltung der Anpflanzungen auf verschiedenen Straßen und freien Plätzen beschränkte. Seit einigen Jahren hat die Stadtverwaltung diese Anpflanzungen und deren Unterhaltung übernommen, wodurch der Verschönerungsverein nach und nach eingegangen ist. Es wäre doch gut, wenn dieser Verein wieder ins Leben gerufen würde, wenn auch nur, um auf dem linken Ceuser entlang einen breiten, schattigen Promenadenweg nach dem königlichen Hochwalde anzulegen und zu unterhalten, und vielleicht auch, um auf einigen Stellen im Walde Sitzgelegenheiten anzubringen. Die königliche Forstverwaltung müßte allerdings erst dafür gewonnen werden, die Anbringung von Sitzgelegenheiten im königlichen Walde zuzulassen. — Bei dem Reifroste in der Nacht zum 18. d. Mts. sind mehrfach Kartoffelstauden, Runkelrüben, Bohnen zc. erfroren.

*** Inowrazlaw, 20. Mai.** (Bauten.) Der Grundbesitzer Valentin Bisgorsti in Michalinowo wird nächstens auf seinem Grundstück in Michalinowo ein Schlachthaus errichten und hat bereits um den Baubaukonkurs nachgesucht. — Die Dorfstraße in Szymborze soll gepflastert werden. Die Kosten sind mit 24 500 W. berechnet. Bis zum 30. d. Mts. können die Bauunternehmer ihre Offerten bei dem Schulzenamt in Szymborze einreichen.

*** Posen, 20. Mai.** (Mit der Niederlegung des Berliner Thores.) für welche die Mittel bereits bewilligt sind, wird demnächst mit Rücksicht darauf begonnen werden, daß bis zur Durchführung der definitiv beschlossenen Entfestigung der Westeindeichung noch einig Zeit vergehen kann.

*** Thorn, 20. Mai.** (Die Trichinosefälle.) Bezüglich der Untersuchung der Trichinoseerkrankungen zu Pogorz ist zu melden, daß der unter dem Verdacht der Einschmuggelung von nicht untersuchtem Schweinefleisch und wegen wissenschaftlicher Anschuldigung verhaftete Fleischmeister Paluskiwicz nach der Vernehmung von Fleischergesellen aus der Haft entlassen worden ist, weil die Aussagen der Gesellen darlegten, daß der gegen P. Schweinefleisch Verdacht wenig begründet erscheint. Ferner wurde auch ein ausgefertigter Haftbefehl gegen den Onkel des Paluskiwicz, den Viehhändler Stawowial, welcher bei der Einschmuggelung des Schweinefleischs Beihilfe geleistet haben sollte, sofort aufgehoben.

*** Schwet, 20. Mai.** (Verschiedenes.) In der gestrigen Generalversammlung der Schützen-Gesellschaft wurde mit Rücksicht auf das Provinzialschützen- und Säugerkreis beschlossen, das diesjährige Schützenfest auf den 9. und 10. Juni zu legen. — Ein Beschluß der Stadtverordneten und des Magistrats, nach welchem die Kenanziehenden, auch wenn sie in der hiesigen Gemeinde keinen Wohnsitz haben, gleich den übrigen Gemeindebewohnern hier zur Gemeindevorkommensteuer herangezogen sind, sofern ihr Aufenthalt die Dauer von 3 Monaten übersteigt, ist bestätigt worden. — Im gestrigen Werkbureau hielt hier Ingenieur Zuffert einen Vortrag über Elektromotoren und ihre Verwendung im Gewerbebetriebe.

*** Tsch, 18. Mai.** (Zu Verfolgung.) (Tsch.) tödtete sich in der Nacht zu Mittwochs in der Bahnhofstraße in der Nähe der Kirche der russische Student Israel Einowicz aus Mosk. Gouvernement Grodno, indem er sich die Halsarterien mit einer Scheere durchschnitt. Der Wächter fand den jungen Mann gegen 2 Uhr an der Mauer lebend und stark blutend und brachte ihn sofort nach dem Lazarett, wo er jedoch nach einer halben Stunde verstarb. In seinem Besitz befanden sich eine größere Summe Geldes sowie eine Fahrkarte nach Königsberg.

leichten Strafe dem Rechtsanwalt Kaufsberg nach geschworen hatte. Kaufsberg war im Namen des Barons von Lindenthal als Ankläger gegen ihn aufgetreten, er hatte die höchste Strafe für ihn erwirkt, das vergaß der heißblütige Wildbied nicht.

Nun hatte er Rache, wie man voraussetzte, genommen, und man wunderte sich nur, daß er noch in seiner Hütte saß und nicht sofort geflüchtet war. Hier und da fanden die Dorfbesohner in Gruppen beisammen, nur einige Holzfüßer, die heute arbeiten mußten, waren in den Wald gegangen, alle übrigen warteten mit Spannung der Dinge, die da kommen sollten. Es hatte eben neun Uhr geschlagen, als zwei Gendarmen zu Pferde ins Dorf sprenkten, vor der Hütte des rothen Fritz abstiegen und hineingingen. Schon nach einigen Minuten folgte ihnen ein Wagen, in dem der Untersuchungsrichter mit seinem Aktuar, Bruno Grieben und der Oberförster saßen.

Der Silberer lachte laut auf, als die Herren in seine armliegige, unsaubere Hütte traten, in der er hochauferichtet zwischen den beiden Gendarmen stand. „Meinen ersten Rath und meine Warnung habt Ihr in den Wind geschlagen, Friedrich Poll,“ begann der Richter, ihn fest anblickend, „jetzt wird es Euch an Hals und Krage gehen. Ihr habt den Rechtsanwalt und Notar Franz Kaufsberg gestern Abend im Walde erschossen, und zwar aus Rache dafür, daß er in Eurem letzten Prozeß so stark gegen Euch auftrat. Wollt Ihr die Schuld bekennen?“

„Ich bin noch nicht verrückt,“ spottete der rothe Fritz mit schneidendem Hohn, „suchen Sie den Mörder anderswo, ich hab' die That nicht begangen!“

„Das Ihr mit Eurer gewohnten Frechheit leugnen würdet, habe ich vorausgesehen,“ fuhr der Richter fort, „aber diesmal werdet Ihr damit nicht durchkommen. Glaubwürdige Zeugen haben Euch gestern nachmittag im Walde gesehen, der Förster Grundmann und zwei Leute aus diesem Dorfe, die ihn begleiteten. Kurz nach der That seid Ihr auch dem Herrn Oberförster Sturmfeber begegnet, er rief Euch an, Ihr kamt vom Hohlwege aus, wo der Ermordete lag. Ihr ließt wie ein gehehertes Wild, wurdet aber mit Sicherheit erkannt. Was habt Ihr darauf zu erwidern?“

„Verteufelt wenig!“ jagte der Silberer achselzuckend, und aus seinen tödtlichen Augen traf ein böser Blick den Oberförster, „ein armer Teufel, wie ich, muß sich ja alles gefallen lassen. Im Walde bin ich gestern nachmittag gewesen, ich hab' auch den Schuß gehört, aber mich nicht darum gekümmert, ich dachte, der Herr Oberförster werde geschossen haben. Und daß ich fortgelassen bin, als er mich anrief, kann mir niemand übelnehmen, der Wald ist mir ja verboten. Ich soll geschossen haben? Woher hätte ich die Wäpfe nehmen sollen? Das Gericht hat sie mir ja behalten!“

(Fortsetzung folgt.)

Die rothe Laterne.

Roman von Wald August König.

Um diese Zeit hielt vor der Leiche des Notars die Bruno noch immer bewachte, ein Wagen; der Oberförster und der Hausarzt des Freiherren von Lindenthal stiegen aus, eine der beiden Laternen wurde vom Wagen abgenommen, und bei ihrem Schein besichtigte der Arzt den Todten.

„Sie haben recht, Herr Oberförster,“ sagte er in unerkennbarer Bewegung, „auch hier kann menschliche Hilfe keine Rettung bringen. Ich fahre nach Hause. Gute Nacht, meine Herren.“

Er stieg wieder ein, der Wagen rollte weiter und die Laterne blieb zurück.

„Grundmann ist immer noch nicht hier?“ fragte der Oberförster ärgerlich. „Ich habe doch vom Herrenhause sofort einen Knecht in meine Wohnung geschickt, um Rücksichten von dem Vorgefallenen zu benachrichtigen und zugleich mit dem Befehl, Grundmann solle sich unverzüglich hierher verfügen.“

„Seitdem Sie mich verlassen, habe ich keine Seele mehr gesehen“, antwortete Bruno, „Mitternacht muß bereits vorüber sein.“

„Räthel!“ rief der alte Herr. „Ich wollte, diese Schredensnacht wäre vorüber, ich werde sie nicht vergessen, so lange ich lebe. Das Schlimmste wissen Sie noch nicht, lieber Sohn: Baron Eduard ist todt, das Ungeheuer über diesen Mord hat ihn getödtet.“

„Auch das noch!“ murmelte Bruno. „Der alte Herr hätte langsam vorbereitet werden müssen.“

„Das hatte ich auch dem Kammerdiener befohlen, er sollte überhaupt erst morgen den Herrn Baron benachrichtigen. Nun weiß ich nicht, hat er's absichtlich gethan oder war es nur Leichtfertigkeit, daß er ihn mit der Schredensbotschaft so ganz unvermittelt überfiel, jedenfalls ruht auf seinem Gewissen die Verantwortung. Dieses plötzlichen Todesfalls wegen konnte ich vom Herrenhause nicht fort kommen, Baroness Gifela wollte den Kammerdiener nicht mehr sehen, ich mußte ihn über den Vorfall Bericht erstatten.“

„Und wie ertrag sie den Verlust?“ fragte Bruno. „Sie hat ihren Stiefvater so lieb gehabt, als wenn sie seine eigene Tochter gewesen wäre.“

„Je nun, ihren Schmerz können Sie sich denken, aber ich fand sie dennoch gefaßt, sie mußte ja längst darauf vorbereitet sein, daß er ihr einmal plötzlich entziffen würde. An Baron Wolfgang ist bereits die Nachricht abgegangen, Johann hat den Brief zur Post mitgenommen. Wie nun die Verhältnisse hier sich gestalten werden, müssen wir abwarten. Die Möglichkeit ist ja vorhanden, daß das geraubte Testament wiedergefunden wird; vielleicht auch hat Baron Eduard früher schon sein Testament gemacht.“

Bruno schweig, der Oberförster zündete seine Pfeife

an, die beiden wanderten eine geraume Weile auf und nieder.

„Wollen Sie nicht nach Hause gehen?“ brach endlich Bruno das Schweigen. „Einer von uns ist hier Wache genug; der nasse Nebel —“

„Still!“ flüsterte der Oberförster, indem er stehen blieb und das Haupt erhob, „ich höre einen Wagen kommen.“

„Es wird Johann sein, der aus der Stadt zurückkehrt.“

„Nicht doch, er würde rascher fahren, zudem ist auch die Zeit zu kurz.“

Der Wagen kam langsam näher, vor der brennenden Laterne, die neben der Leiche stand, hielt er.

Ein alter, ärmlich gekleideter Mann stieg aus; Bruno und der Oberförster, die rasch hinzutraten, blickten in ein von Gram und Sorgen durchfurchtes Antlitz, das ein grauer Bart umgab.

„Ich suche den Notar Kaufsberg, meine Herren“, sagte er mit einer dünnen, zitternden Stimme, während sein Blick schon die dunkle Masse neben der Laterne streifte, „wir vermuten, daß ihm ein Unglück zugefallen ist, weil sein Pferd ohne ihn heimkehrte.“

„Wer sind Sie?“ fragte der Oberförster.

„Gottlieb Winterfeld, sein Schreiber.“

„Und seine Tochter schick Sie?“

„Jawohl.“

„Dann werden Sie ihr eine schlimme Nachricht bringen müssen“, sagte Bruno, auf die dunkle Masse zeigend, „dort liegt seine Leiche, erschossen und geraubt.“

Der Schreiber neigte sich zu dem leblosen Körper nieder und stieß einen Schredensruf aus.

„Das ist schämmer, als wir befürchteten“, flugte er. „Das arme Fräulein! Hat man den Mörder schon?“

Er holte eine Schnupftabakdose aus der Tasche und bot den Herren eine Pfeife an.

„Noch nicht,“ antwortete Sturmfeber, indem er in die Dose hineingriff, „aber ich werde das Meinige dazu beitragen, daß er dem Arm der Gerechtigkeit nicht entgehen soll. Sie werden vielleicht die Leiche mitnehmen wollen, das aber dürfen wir nicht gestatten, sie muß hier liegen bleiben, bis das Gericht den Thatbestand zu Protokoll genommen hat. Und dies kann vor Tagesanbruch nicht geschehen! Fahren Sie also ruhig zurück und kommen Sie morgen früh wieder, oder warten Sie's geduldig ab, bis die Leiche gebracht wird, die möglicherweise vorher noch obduzirt werden muß.“

Winterfeld ließ sich alles berichten, was die Herren wußten, inzwischen fand der längst erwartete Förster Grundmann sich ein, ein großer, harter Mann, dessen jugendliches Gesicht ein tohnschwarzer Vollbart beherrschte.

Er entschuldigte sich damit, daß er erst gegen

Gerichtssaal.

Bromberg, 20. Mai. (Strafhammer.) In der Sitzung am Sonnabend wurde zunächst wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit gegen den Arbeiter Martin Spitt von hier unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Der Angeklagte erhielt 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus. — Der Arbeiter Alexander Kamberski aus Schwedenhöhe stahl dem Arbeiter Boguslawski eine silberne Taschenuhr und verlegte sie bei dem Eigentümer Joh. Wobke. Als schon mehrfach vorbestrafter Dieb wurde Kamberski zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. — Die Witwe Laura Kinowska aus Schwedenhöhe stahl am 14. September v. J. aus der Wohnung des Eigentümers Wieszorek ein gefülltes wolleues Tuch im Werte von 7 Mark. Die wegen Diebstahls angeklagte Kinowska gab den Diebstahl zu, beauptete aber, an jenem Tage sehr betrunken gewesen zu sein und das Tuch nur aus „Versehen“ mitgenommen zu haben. Durch die Zeugen wurden diese Angaben widerlegt. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis, der Gerichtshof erkannte aber nur auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. — Der Einwohner Heinrich Kluge aus Karolinenhain war am 17. Dezember v. J. in Labischin und benutzte die Gelegenheit, um von einem auf der Straße stehenden Wagen einen Sack mit 30 Pfund Roggenmehl zu stehlen. Der Eigentümer des Wagens hatte sich auf einige Zeit von demselben entfernt, aber zur Beaufsichtigung des Fuhrwerks einen Knaben zurückgelassen. Der Kluge wußte diesen jedoch zu entfernen, und führte in dessen Abwesenheit den Diebstahl aus. Der schon mehrfach vorbestrafter Angeklagte, welcher den Diebstahl leugnete, aber durch die Beweisaufnahme desselben für überführt erachtet wurde, erhielt 4 Monate Gefängnis. — Der Arbeiter Klawitter aus Schwedenhöhe war ebenfalls wegen Diebstahls angeklagt. Er sollte dem Bauunternehmer B., bei dem er in Arbeit stand, Handwerkszeug gestohlen haben. Der Angeklagte bestritt den Diebstahl und behauptete, dasselbe für Lohn, den er von B. zu erhalten hatte, einbezogen zu haben. B. dagegen behauptet, den Lohn dem Angeklagten verbüßigt zu haben, freilich nicht direkt, sondern durch einen anderen Arbeiter. Der Gerichtshof, welcher die Sache nicht für genügend aufgeklärt hielt, erkannte auf Freisprechung. — Der Arbeiter Stanislaus Woynowski aus Labischin hatte sich ebenfalls wegen Diebstahls zu verantworten. Er war beschuldigt, dem Eigentümer H. in Labischin aus dessen verschlossener Kommode einen Gelbbetrag von 30 Mark entwendet zu haben. Der Angeklagte leugnete den Diebstahl und gab an, das Geld gehöre nicht dem H., sondern seiner — des Angeklagten — Schwester. Der als Zeuge vernommene H. mußte dies zugeben und konnte nicht in Abrede stellen, daß die Schwester des Angeklagten das Geld in der Kommode verwahrt und auch zeitweise den Schlüssel zu derselben bei sich geführt habe. Unter diesen Umständen ließ der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Gerichtsaffessor Meiß, die Angeklagte fallen und beantragte die Freisprechung, verlangte aber, daß dem Zeugen H., von dem die Anzeige ausging, die Kosten des Verfahrens auferlegt würden. Der Gerichtshof erkannte auf Einstellung des Verfahrens, weil die Beweisaufnahme ergeben habe, daß das gestohlene Geld der Schwester des Angeklagten gehörte und nicht dem Zeugen, der es nicht einmal in seiner Verwahrung hatte. Die Verfolgung von Diebstählen unter Verwandten geschehe nur auf Antrag der Verfolgten. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt und damit der Antrag der Staatsanwaltschaft abgewiesen.

Gnesen, 20. Mai. (Strafhammer.) Der Gefangenauflöser Tonn aus Witkowo, der beschuldigt war, an weiblichen Gefangenen, die im Justizgefängnis zu Witkowo Freiheitsstrafen verbüßten, Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Von der Anklage der Verleitung zum Meineide wurde er freigesprochen. — Unter der Anklage, an Kindern unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, stand der Apotheker Baum aus Schwarzenau. Er wurde für schuldig erachtet und zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Wegen gleichen Vergehens war vor kurzem ein anderer Bürger Schwarzenaus,

der Kaufmann N. zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt worden. Die Verhandlungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. **Insterburg, 17. Mai.** Einen gänzlich unerwarteten Ausgang wird voraussichtlich die Anklage wegen Ermordung des 33jährigen Sanitätsrats Dr. Heydenreich in Tilsit durch den Tapezierer Förmer aus Insterburg nehmen. Der Angeklagte ist des vollendeten Raubmordes geständig, alle Welt erwartete deshalb, daß er noch in der vorbesten zum Abschluß gelangten diesjährigen Schwurgerichtssession in Tilsit zur Aburteilung gelangen würde. Weshalb dies nicht geschehen, verläutet jetzt, Dr. Heydenreich ist an einem Herzschlage gestorben, wie die Section der Leiche ergeben hat, der Mörder hat seine Bestialität wahrscheinlich an einem bereits Todten ausgelassen, den er aber noch für lebend hielt und den er selbst durch Erstickung und einen nicht tief gehenden Messerschlag tödtet zu haben glaubt. Für dieses Verbrechen sind einschlägigen Strafgesetzbuchparagrafen zu finden, dürfte nicht ganz leicht sein, hinzu tritt das vollendete Verbrechen des schweren Diebstahls. — Der Verhandlungstermin vor dem Insterburger Divisionsgericht gegen den Unteroffizier Marten wegen Ermordung des Rittmeisters v. Prosigt in Gumbinnen ist immer noch nicht fest bestimmt, obwohl er früher bereits als für Ende vorigen Monats feststehend bezeichnet wurde. (Woj. Ztg.)

Geschlossene Gesellschaften sind bekanntlich berechtigt, sich ohne vorgängige polizeiliche Erlaubnis in geschlossenen Räumen zu Tanzvergünstigungen und theatralischen Aufführungen zu versammeln. Die Aufhebung der Polizeibehörden und Verwaltungsgerichte über den Begriff einer „geschlossenen Gesellschaft“ war indessen bisher eine sehr schwankende und willkürliche. Es ist daher von allgemeinem Interesse, daß das Kammergericht jetzt in einer Entscheidung vom 15. November 1900 (S. 911/100), welche der Senatpräsident Geheimrat Oberjustizrat Grotzsch in der „Deutschen Juristenzeitung“ mitgeteilt hat, den Begriff der „geschlossenen Gesellschaft“ folgendermaßen definiert hat: „Unter einer „geschlossenen“ Gesellschaft versteht man einen nach außen hin abgeschlossenen Kreis von Personen, welche nach innen miteinander verbunden sind. Diese innerliche Verbindung kann auf persönlichen Beziehungen beruhen, welche zwischen den Mitgliedern bereits bestehen oder durch die Vereinigung hergestellt werden sollen, oder aber auf der Gemeinsamkeit des sachlichen Zweckes. Zu eng ist es daher, wenn das Oberverwaltungsgericht (Urteil vom 4. Januar 1895, Entsch. B. 27 S. 428 ff., bes. S. 430) annimmt, daß nur ein durch das innere Band wechselseitiger persönlicher Beziehungen in sich zusammengehaltener und nach außen bestimmt abgeschlossener Personenkreis als eine geschlossene Gesellschaft angesehen werden könne. Für eine solche Einschränkung bietet weder der Ausdruck „geschlossene Gesellschaft“, noch der Begriff, der damit im praktischen Leben verbunden wird, irgend einen Anhalt. Es giebt namentlich auch unter den höheren Ständen Vereinigungen, besonders Klubs, denen durchweg der Charakter einer geschlossenen Gesellschaft zuerkannt wird, und bei denen persönliche Beziehungen doch nur zwischen einem Theile der Mitglieder bestehen. Das die Gesellschaft zusammenschließende Band kann vielmehr auch in der bloßen Absicht der Anbahnung persönlicher Beziehungen oder in der Gemeinsamkeit des sachlichen Zweckes bestehen. Erforderlich ist aber stets die aus den Satzungen, den Beschlüssen oder sonst äußerlich erkennbare Abschließung gegen Nichtmitglieder.“

Für den Monat Juni nehmen sämtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pf. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probeummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Die Ankunftsliste W. Schimmelfeng in Berlin W., Charlottenstr. 23, (30 Bureaus mit über 1000 Angestellten, in Amerika und Australien vertreten durch The Broadstreet Company) ertheilt nur launfällige Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugeandt.

Handelsnachrichten.

Berlin, 18. Mai. (Original- Wochenbericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Saderst, Berlin W. Mauerstraße 45/46.) Es sind zu notiren: Ia. Kartoffelmehl 17,25—17,50 M., Ia. Kartoffelstärke 17,25—17,50 M., IIa. Kartoffelstärke 14,50—15,50 M., feuchte Kartoffelstärke Frachtparität Berlin — M., Fabrike bei Frankfurt a. O. zahlen frei Berlin — M., gelber Syrup 21,00—21,50 M., Capillarsyrup 22,00 bis 22,50 M., Export 23,00—23,50 M., Kartoffelgelder, gelber 21,50—22 M., do. do. Capillars 22,00—22,50 M., Hum-Rouleur 33,00—34,00 M., Bier-Kouleur 32,00—33,00 M., Dextrin, gelb und weiß Ia. 24,00—24,50 M., do. IIa. 21,00—22,00 M., Weizenstärke (Heinrich) 35,00—36,00 M., do. (großhänd.) 35,00—37,00 M., Galleische und Schleifische 39,00—40,00 M., Schabestärke 30—34 Mark, Weizenstärke 29,00—33,00 M., Meiststärke (Strahlen) 50,00 bis 51,00 M., do. (Stücken) 49,00—50,00 M. Alles per 100 Kilogramm ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm.

Warenmarkt. **Danzig, 20. Mai.** Weizen ruhig, loco geschäftslos. — Roggen loco ebenfalls geschäftslos. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 12 Grad Reaumur. — Wind: NW.

Magdeburg, 20. Mai. (Händlerbericht.) Kornzucker 88 Prozent o. Saft 10,40—10,50. Raschprodukt 75 Proz. o. S. 7,30—7,95. Fett. — Kristallzucker I. n. Saft 28,95. Protrafrinade l. o. f. 29,20. Gemahl. Raffinade mit Saft 28,95. — Gemahl. Melis I. mit Saft 28,45. wozuunter 1. Produkt Transitio f. a. B. Hamburg per Mai 9,75 bez., 9,72 1/2 Gb., per Juni 9,72 1/2 bez., 9,70 Gb., per Juli 9,72 1/2 bez., 9,75 Br., per August 9,77 1/2 bez., 9,80 Br., per Oktober + Dezember 8,95 Gb., 9,00 Br. — R. H.

Hamburg, 20. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holländ. loco 175—180. — Ravenna 133—136. — No gen stetig, Hidrusl. fest, cif. Hamburg 106—108, do. loco 109—112, medlenburger 142 bis 150. — Mais fest, 116,00. Raplava per Juni-Juli 84. — Hafer stetig. — Gerste matt. — Rüböl ruhig, loco 69,00. — Spiritus (unverste.) still, per Mai 14—13,50, per Juni-Juli 14,00—13,50, per Juli-August 14,25—13 3/4, per Juli-August 14,50—13,75. — Kaffee v. Hauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,25. — Wetter: Schön.

Riga, 20. Mai. (Getreidemarkt.) In Weizen Roggen, Hafer sehr Handel. — Rüböl loco 61,50, per Mai 55,50. — Wetter: Heiter.

Wien, 20. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco unverändert, Mai 7,42 Gb., 7,41 Br., per Oktober 7,63 Gb., 7,64 Br., Roggen per Mai 7,55 Gb., — Br., per Oktober 6,70 Gb., 6,71 Br. — Hafer per Mai 6,80 Gb., 6,85 Br., per Oktober 5,69 Gb., 5,71 Br. — Mais per Mai 1901 5,40 Gb., 5,41 Br., do. per Juli 5,36 Gb., 5,37 Br. — Kohlraps per August 13,40 Gb., 13,50 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Mai. (Getreidemarkt.) (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 19,90, per Juni 20,10, per Juli-August 20,55, per September-Dezember 20,80. — Roggen ruhig, per Mai 15,50, September-Dezember 14,50. — Rüböl ruhig, per Mai 25,15, per Juni 25,15, per Juli-August 25,65, per September-Dezember 26,35. — Rüböl matt, per Mai 62,75, per Juni 62,75, per Juli-August 62,75, per September-Dezember 62,75. — Spiritus ruhig, per Mai 27,75, per Juni 28,25, per Juli + August 28,25, per September + Dezember 29,25. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 20. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Gerste ruhig. — Hafer weichen.

Amsterdam, 20. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen geschäftslos.

London, 20. Mai. An der Riste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Neu-York, 20. Mai. Weizen per Mai D. 80 1/4 C. per Juli D. 78 1/2 C.

Wien, 20. Mai. Die Börse begann die neue Woche, wie sie die alte geschlossen hatte, in einer sich über alle Gebiete erstreckenden Unruhe, die an Geschäftslage grenzte. Für viele der hauptsächlichsten Speculations-Effekten wurde eine erste Notiz überhaupt nicht festgesetzt, da weder Käufe noch Verkaufsaufträge vorlagen, und auch im weiteren Verlaufe hatten viele Kurse nur Anspruch auf nominelle Bedeutung. Nachbörstlich matt.

Von den österreichischen Arbitragehableren bewegten sich Kreditaktien zwischen 218,25 und 217,50, Franzosen und Lombarden unverändert. **Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.** Oesterreichische Kreditaktien 218—17,20 bez., Franzosen 146,50—25 bez., Lombarden 23,30 bez., Meridional 136 bez., Mittelmeer 99,00 bez., Warschau + Wiener Bahn — bez., Buenos-Aires 40 3/4 bez., Diskonto-Rommand. Antihelle 188,50—7,90 bez., Darmstädter Bank 132,00 bez., Nationalbank f. D. 126,80 b. z., Berliner Handelsgesellschaft 152,00 bez., Deutsche Bank 202,75—50 bez., Dresdener Bank 143,50—25 bez., Dortmund-Gronau-Eschsch. — bez., Oösterreichische Südbahn 86,40 bez., Gotthardbahn 164—3,50 bez., Schweizer Central — bez., Schweizer Nordost 113,20—13 bez., Schweizer Union 96,90 bez., Transvaal 227,40—25 bez., Canada-Pacific Eisenbahn 100,60 bez., Northerm Pacific prf. 99,25 bez., Luzemburger Prince Henry 97,70—60—70 bez., Hamburg + Amerika-Pacifi. 123 bez., Norddeutscher Lloyd 116,75—60 bez., Dynamit-Trost 168,20—8 bez., Italienische Rente 96,25 bez., Spanier 71—71,30 bez., Türkische 113,25 bez., Anadolier — bez., Tendenz: Matt.

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Effekten-Sozietät.) Oesterreich. Kreditaktien 217,30, Franzosen 146,50, Lombarden —, Gotthardbahn 163,45, Deutsche Bank 202,60, Dresdener Bank —, Diskonto-Rommand. 188,20, Hellas —, Bochumer Gußstahl —, Berliner Handelsgesellschaft —, Schweizer Centralbahn —, Schweizer Nordostbahn 113,55, Schweizer Simonsbahn —, Anadolier 88,70, Northerm 99,75. — Still.

Wien, 20. Mai. Ungarische Kreditaktien 697,00, Oesterreichische Kreditaktien 693,25, Franzosen 688,00, Lombarden 92,25, Ethelhabahn 506,00, Oesterreichische Papierrente 98,55, Aproz. ungarische Woldrente —, Oesterreichische Kronenrente —, ungarische Kronenrente 93,00, Marknoten 117,57, Niederösterreich 89,50, Tabakaktien —, Länderbank 419,50, Thüringer Waale 108,75, Buchsticker + Litt. R. —, Briger —, Alpine Montan 469,00. — Ruhig.

Paris, 20. Mai. Aprozente Rente 101,62 1/2, Stallerer 98,80, Spanier äquiere Rente 71,47 1/2, Türken 25,32 1/2, Türkische Rente —, Ottomanbank 557,00, Rio Tinto 143,1, Suezkanal-Aktien —, Aprozente Portugiesen 25,42 1/2. — Inregelmäßig.

London, 20. Mai. (Schluss) Tendenz fest. Gegen vorige Auktion Merinos 5—7 1/2 Prozent theurer, Großbreed feine und mittelfeine greasy part, ordinäre Großbreed 5—7 1/2 Prozent billiger, Rawwoole part bis 5 Prozent theurer.

Bradford, 20. Mai. Feine Wolle unverändert, ordinäre Wolle tege zu niedrigeren Preisen, in Garnen Geschäft auf Superlufres beschränkt.

Thorn, 20. Mai. Wasserstand: 0,80 Meter über 0. Wind: B. Wetter: Regnerisch. Barometerstand: Schön. — Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Pflugradt	Rahn	Olter	Danzig Warschau
Gorecki	do.	Harz	do.

Nekhamn, 20. Mai. Es fand heute von hier ab geschwommen: Tour Nr. 48, Frachtgesellschaft mit 29 Flotten, Tour Nr. 49, 50, 52, Habermann u. Moritz mit 28 Flotten.

Wetterbericht

der Seewarte in Hamburg am 20. Mai morgens.

Stationen.	Barometer auf 0 M. u. b. Meeresspiegel, in mm.	Wind.	Wetter.	Grad Celsius
Christiansund	770	D	wolkenlos	7
Slagen	767	NO	wolkenlos	9
Kopenhagen	767	NO	wolkenlos	10
Stockholm	767	R	wolkenlos	8
Saparanda	764	R	halb bedekt	4
Petersburg	—	—	—	—
Borkum	769	NO	bedekt	9
Hamburg	768	NO	bedekt	9
Swinemünde	766	NO	wolfig	10
Neufahrwasser	764	NO	wolfig	13
Deniel	763	S	bedekt	9
Stettin	768	NO	Nebel	11
Frankfurt a.M.	767	NO	heiter	13
München	767	SW	wolkenlos	12
Chemnitz	768	SW	bedekt	9
Berlin	767	NO	wolfig	11
Hannover	768	W	halb bedekt	10
Dresdau	767	NO	bedekt	10
Stornoway	769	still	bedekt	12

6. Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
Ziehung 31. Mai bis 5. Juni 1901.
16870 Gewinne = 575 000 Mark.
Hauptgewinne:
100 000 M., 50 000 M., 20 000 M. u. f. w.
Originaallose 2,30 M.
Borte und Liste 30 Pf.
extra = 3,60 Mark
verf. **Eduard Reiss,**
Bankgeschäft,
Braunschweig.

Pfingstkarten
große Auswahl
Stück 5 Pf.
Wiederverkäufern Rabatt.
C. Junga, Bahnhofsstr. 75.

Billig!!!
Weißkohl,
Rothkohl,
Wirsing,
Kohlrabi,
Salat,
Sellerie,
Porree,
Majoran,
Thymian,
Pfefferkraut etc.
kräftige Pflanzen
empfehl.
Jul. Ross,
Hauptgärtneri Verticesstr. 14.
Fernprediger Nr. 48.

Keine andere Seife ist so angenehm, und keine nützt der Haut so sehr wie **RAY-SEIFE**. Sie enthält als erste und einzige Seife die für die Hautpflege so kostbaren Stoffe Eiweiss und Dotter, welche schon im Alterthum als Verschönerungsmittel allgemein bekannt und hochgeschätzt waren.

Deutsches Reichspatent **Bereitet aus Kühnerei**

RAY SEIFE

Eine Waschung mit **RAY-SEIFE** bereitet ein ganz besonderes Wohlbehagen. Wenige Reibungen genügen, einen prächtigen Schaum zu erzeugen, der wegen seiner eigenartigen Konsistenz, sein erstaunlichen Reinigungskraft und Resorption direkt verblüfft.

Säumen Sie nicht, einen Versuch zu machen! Sie werden von der wohlthätigen Wirkung überrascht sein.

Die Vorzüge der **RAY-SEIFE** sind wissenschaftlich nachgewiesen. Universitätsdozent Dr. Paschkis, Dr. Kayser u. andere Autoritäten auf medicinischem und chemischem Gebiet bezeichnen **RAY-SEIFE** als eine Erfindung von höchstem Werth.

Frei pro Stück, lange ausreichend, 50 Pf., käuflich in allen besseren Droguerien und Parfumerien, auch in Apotheken erhältlich.

Adolf Rosenberg
Bromberg,
Poststraße 1 * Poststraße 1
Spezial-Geschäft
eleg. Herren- u. Knaben-Garderoben
bietet in allen nur denkbaren Artikeln
stannenswerthe Auswahl!

Rock-Anzüge
von 20—40 Mk.

Jacket-Anzüge
von 12—38 Mk.

Paletots von 10—36 Mk.
Jünglings-Anzüge
von 7—25 Mk.

Knaben-Anzüge
von 2,50—18 Mk.

Hervorragende Neuheiten
in **Knaben-Waschanzügen**
-Blousen u. -Hosen.

Bedeutende Preis-Ermässigung!

Vor Pfingsten verkaufe ich, um mit meinen Riesen-Lägern zu räumen, zu nie dagewesenen, enorm billigen Preisen.

Nur moderne Waaren.

Anzüge . . . jetzt 9 bis 25 Mk.

Anzüge . . . jetzt 14 bis 36 Mk.

Hosen . . . jetzt 1.20 bis 16 Mk.

Sommer - Paletots, Rock - Anzüge, Knaben - Anzüge, Wasch- u. Lüstre-Joppen etc. etc.

Simon Schendel

Friedrichsplatz 5, 6, 7.

In der I. Etage sind grosse, helle Verkaufsräume.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 19. d. Mts. verschied sanft nach kurzen Leiden in Thalheim mein lieber Mann, unser vergesslicher guter Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Samuel Buttermilch

was hiermit allen Freunden und Bekannten anzeigen (265)

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Berlin statt.

Für die uns bei der Beerdigung meiner lieben Frau in so reichem Masse dargebrachten Beileidsbezeugungen und Kranzspenden sagen Allen und besonders Herrn Pfarrer Lohwasser für die trostreichen Worte am Grabe unseren

innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Gutzmann und Kinder.

Echtes Kulmbacher Bier „Petzbräu“

von ärztlichen Autoritäten warm empfohlen. Extraktreichstes Bier. Garantirt nur reines Malz und Hopfen.

Generalvertreter Max Plew, Bromberg, Telephone 284. Neuer Markt 8. Telephone 284.

Zum Feste empfehle: Wild- u. Geflügelbraten, fr. Fische, Hummer, Krebse, meine reichhaltigste Auswahl feinst. Delicatessen - Weine - Conserven, frische Süßfrüchte und Gemüse und werden gefl. hiesige wie auswärtige Aufträge in bester Güte promptest ausgeführt. Danz.-Str. 164. Emil Mazur, Fernspr. 216. Rothwein a Fl. nur 1,05 Mk. verkauft um zu räumen. Max Klein, Kornmarkt 9. Neue Matjes-Feringe in feiner Qualität und Walta-Kartoffeln empf. A. Stachowski, Friedrichspl.

Arbeitsmarkt

Beretreter.

Wir suchen für Bromberg und Umgegend v. 1. Juli cr. ab einen anderen Vertreter. Respektirt wird nur auf eine tüchtige, fleißige Kraft. (172)

Hermann Dalitz & Co. Danzig.

General-Vertreter der Bau den Berg's Magarine-Gesellschaft m. b. H.

Ein Agent gesucht in all. Orten z. B. in Cigarren an Wirthe, Händler etc. Berg. 120 M. p. Mon. u. hohe Prov. Otto Dettmann, Hamburg.

Nordische Elektrizitäts- u. Stahlwerke Actien-Gesellschaft.

Abtheilung Ostdeutsche Industriewerke in Danzig. Specialität:

Dampfkessel jeder Art.

Hydraulische Nictung u. pneumatische Stemmvorrichtung. Projekte u. Kostenanschläge auf Verlangen ohne Berechnung.

Vergnügungen

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten Wilhelmstraße 5. (263) Dienstag 21. Mittwoch 22. d. Mts.

Gastspiel

des ersten deutschen Secessionisten-Quartetts. Im Ueberbrettel-Genre heitere und ernste Aufführungen. Anfang 8 Uhr.

Billetts im Vorverkauf: Kaiser-Café, Belgienplatz, Bessarabia, Wilhelmstraße. Reservirter Platz 1 Mark. Entree 50 Pfennig. Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

Schweizerhaus.

Jeden Mittwoch: Großes

Garten-Concert ausgeführt von der Kapelle Scheffler (24 Musiker) unter Leitung des Musikdirektoren Herrn Scheffler. (150) Anfang 7 Uhr. - Eintritt frei. Kleinert.

Concordia.

Abendlich das brillante Programm um 10 1/2 Uhr Ella Stella.



Dampfer Piast.

1. Pfingstfeiertag: Fahrt nach Culm mit Stationen:

Abfahrt: Bromberg (Kaiserbrücke) früh 6 1/2 Uhr. Brauhau ca. 7 Uhr. „Gordon“ ca. 7 Uhr 45 Min., unterhalb der Brücke. Ankunft: Culm ca. 10 Uhr. Rückfahrt: Bromberg ca. 10 Uhr. Culm hin und zurück 2,00 Mk. Vorverkauf in der Hohenzollern-Quelle u. Friedrichs-Quelle 1,75 Mk. Ab Brauhau . . . 1,50 Mk. „Gordon“ . . . 1,00 Mk. Familienbillets für größere Anzahl von Personen nach Vereinbarung. - Kinder die Hälfte. Musik an Bord. (265) Emil Gabriel.

Verantwortlich für den politischen Theil: J. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik: H. Singer, für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur etc. Carl Fendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrolog: J. Jarchow, sämtl. in Bromberg.

Verlobt: Fr. Elisabeth Jührmann mit Fr. August Dietrich, Eberswalde. - Fr. Bertha Loock mit Fr. Hermann Strobed, Magdeburg-Berzland. - Fr. Hermine Schmock mit Fr. Otto Reiter, Schönfeld-Domäne Frauenrieden. Verehelicht: Fr. Paul Hermann mit Fr. Helene Otto, Magdeburg. - Fr. Hugo Schier mit Fr. Helene Gurrass, Glogau. Geboren: Ein Sohn: Fr. Robert Petrenz, Charlottenburg. Gestorben: Fr. K. Kierblewski, Glogau. - Frau Charlotte Schumann geb. Nidell, Königsberg i. Pr. - Frau Minna Holzgerland geb. Lüders, Tangermünde. - Fr. Minna Krause, Bielefelden.

Mittwoch, den 22. Mai, abends 6 Uhr Vortragsstunde für geistliche Musik in der St. Paulskirche.

Mittwoch, 9. Dplawik. Sonderzüge: Ab Bromberg 3,00 Uhr. Ab Dplawik 7,30 Uhr.

Große Stettiner Pferdeverloosung. 4204 Gewinne i. B. v. 133 000 Mk., darunter 10 Equipagen und 100 Reit- u. Wagenpferde. Ziehung 11. Juni 1901. Loose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.

Berliner St. Hedwigs-Krankenhauslotterie. Reine Bargeldgewinne. Hauptgewinne: 100 000 Mk., 30 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk., im Ganzen 7079 Gewinne. Ziehung: 26. Juni 1901. Loose à 3,30 Mk. empfiehlt und verfenbet

L. Jarchow, Wilhelmstr. 20 Geschäftsstelle dieser Reitung. Wer kann einen hydraulisch. Widder reparieren? Off. an Heyking Jagdschütz, bei Bromberg. (172)

Graue Haare machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädlich, unsichtbar wirkend. Mittel dagegen ist das von Funke & Co., Parfümerie hygienische, Berlin, Prinzessinnenstr. 8, erfund. gesetzlich geschützte, „Crimin“. Fr. 3 Mk. Es giebt grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende helle oder dunkle Naturfarbe.

Pferdehäcksel von gutem Roggenstroh habe preiswerth einzeln u. i. Waggons abzug. Fouragegeschäft (5123) Max Jacob, Bromberg, Kujawierstraße.

Lücht. Wagenladirer werden sofort verlangt in der Wagenfabrik von L. Wegner.

Kellnerlehrling, bevorzugt der schon in Lehre stand, wird sofort verlangt. Meldungen in der Geschäftsst. dies. Zeitung.

Hausdiener von außerhalb, unbefragt, nicht über 18 Jahre alt, der mit Pferden umzugehen versteht, sucht v. sofort

Walter's Hotel Joh. H. Jerchow, Bromberg, Kornmarkt Nr. 4.

Eine gelbte Wäschhäterin, die auch Maschine nähen kann, w. gesucht Danzigerstraße 123.

Zum Frühstücksstragen wird Frau und ein Junge gesucht bei Fritz Werner, Nr. 16.

Ein Dienstmädchen mit guten Zeugnissen oder eine Frau ohne Anhang kann sofort eintreten Rintauerstr. 46, I. St.

Nettes junges Mädchen zu einem Kinde von 1 1/2 Jahren für tag-über logisch gesucht. C. Brasch, Welzienplatz 1.

Ein Kaufmädchen sofort gesucht Danzigerstr. 20.

Saubere ehrlige Aufwärterin für den Vorm. wird von sof. gesucht Melburg Elisabethstr. 28, III.

Ehrl. saubere Aufwärterin f. Vorm. gesucht Rintauerstr. 36, II. Aufwartem. f. sich m. Kujawik. 10.

Gute Mädchen und Amme i. z. h. Fr. Goede, Brahegasse 3. Empfehle selbst. Landwirthin Köchin, Stubenm., Mädch. f. Alles z. 1. Juli. Fr. A. Weiss, Bahnhofstr. 7, Hof. Dst. erh. tücht. Mädch. jed. Berufs Stell. b. hoh. L.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung v. 5 Zimmern, Badegim., Mädchen u. Wurschengeleß, von sofort zu vermieten Rintauerstraße 65. Näb. bei Georg Sikorski, Danzigerstr. 20. Viktoriast. 6 herrsch. Wohn. v. 5 Zimm. sehr reichl. Zubehör, v. 1. Oktober cr. früher zu verm. Näheres das part. Anz. (5126)

2 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör. Bahnhofstr. 55. v. sof. od. spät. z. verm. Näh. Elisabethstr. 33, p. l. Eine Stube an alleinst. Pers. zu vermieten Schleimigstraße 11. Möbl. Zimmer mit besserer Pension sucht Buchhalter sogal. oder per 1. Juni. Off. u. G. F. 38 a. d. Geschäftsstelle.

Kauf und Verkauf

1 Sitzbadewanne für alt zu kaufengeht. Offerten mit Preisangabe u. A. D. an die Geschäftsstelle d. Ztg. abg.

Grundstücks-Verkauf.

Meine Grundstücke Prinzenhal, Mafelerstr. 7 u. 8 beabsichtige ich bei geringer Anzahlung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. (265) Hermann Blumenthal jun., Danzigerstraße 136.

Grundstück

Ein günstig gelegenes in hiesiger Stadt, zu welchem eine größere Landparzelle gehört, ist mit sämmtlichem Lebewen und todtm Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilt (162) Wittwe Klawon, Gordon.

Die Restbestände

aus der Konturmasse eines Kurz-, Weiß- und Wollwaarenlagers sind zu jedem nur annehmbaren Preise im ganzen oder getheilt bis Freitag, im Laden Bahnhofstr. 89 zu verkaufen. (265)

Wegen Fortzug von Bromberg verkaufe ich folgende fast neue Möbel: 1 Sopha, 2 Sessel (mit grünem Plüsch), 6 eigene Stühle, 2 zweithürige Kleiderschänke, 1 gr. Speisekranz, 1 Schlafbank, 1 gr. Gas-Krone, 2 Lampen, verschiedene Nippachen. Befristung v. 9-12 vormittags. Wo? laut die Geschäftsstelle dieser Zeitung. Ein Kabinettwagen gut erhalten, zu verkaufen. Kujawierstraße 16. (5126)

Verkauf zu Engrospreisen. Meine Niederlage und Weinprobirstube der Weingrosshandlung Wachenhusen & Prutz Nachf. Stettin und Berlin (166) empfehle ich angelegentlichst Heinrich Kuhn, Bahnhofstr. 5.

Cacao à Pfund 1,50, 2-2,40 Mk., garant. rein, entölt, leicht löslich, sehr nahrhaft, empfiehlt Chocoladenhaus Brückenstraße 11. (265)

H. J. Peters & Co. Nachfolger, Köln.

Punsch- und Liqueur-Fabrik, Cognac-Brennerei. Niederlagen zu Original-Preisen bei Dr. Aurel Kratz, J. Laszewski, W. Mittelstaedt, A. Stachowski. Probe-Ausschank im Concordia-Theater. (81)

Billig! Rob. u. gef. Rindfl. 25 Pf. Schweinefleisch u. Schmalz Mittw. u. Freit. Vorm. v. 9 u. Sonntag. v. 11 Uhr vrm. ab auf d. Freib. des städt. Schlachth.

Freije Händerwaare! heute eingetroffen u. off. bill. morg. a. b. Fischmarkt und Krumme. 5 ff. Lachs, Mal, Schellfische, Maifische, Seel, Vdl. Schsh. Marinaden - Ausverkauf bis Freitag. ganz bill. A. Springer.

Stiefmütterchen, Bergißmeinnicht u. Nelkenstauden, mehrere 1000 Stück (263) noch billig abzugeben. Jul. Ross, Hauptgärtnerei Berlinerstr. 14. Fernsprecher Nr. 48. Meine Hegerbahn im schönen Garten ist noch für einige Tage in der Woche zu vergeben. Otto Krueger, Mittelstr. 41. Täglich g. Tasse Kaffee und Kuchen 20 Pfg. Friedrichstr. Nr. 63, Laden. Ungarisches Kaiseranzugmehl der Bester Victoria-Dampfmühle empfiehlt frei Haus (295) Erste Wiener Bäckerei, Wallstraße 19. Vertreter: Ignatz Gröger.

Ausverkauf

von Filz-, Strohhüten und Mützen zu sehr billigen Preisen wegen gänzlicher Aufgabe Friedrichstr. 50.

Geldmarkt

7000 Mk., 1. Stelle, pünktl. Zinszahler, v. 1. Juli gef. Off. u. P. B. 12 an die Geschäftsstelle. 1500 Mk. verb. z. 2. Stelle sof. gef. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle.

Darlehen

von 150 Mk. aufwärts zu konstant. Bedingungen, sowie Hypothekenselder zu in jeder Höhe. Anfrg. mit adressirtem u. franko i. Couvert z. Rückantwort an Ernst Marlier, Nürnberg, Rabbrunnenstr. 69.